

POKAL-PAUKENSCHLÄGE!

Achtelfinale-Hinspiele: Meister Dynamo Dresden ließ dem FC Carl Zeiss Jena beim 5:0 keine Chance • Oberliga-Spitzenreiter BFC Dynamo kanterte den Ortsrivalen 1. FC Union 8:1 nieder • Bis auf die Begegnung 1. FC Lok-FCK (3:2) dürften die Weichen für das Viertelfinale bereits gestellt sein • In den acht Partien fielen 36 Tore • Rückspiele am 18. 11.



Der fünffache Torschütze Riediger in Aktion! Vor Wroblewski und Treppschuh köpft der BFC-Stürmer an Matthies vorbei zum 2:0 ein.

Dresden, 1.FCM erreichten das Ziel: EC-Viertelfinale



Rehmannia glutinosa Thunb.

Der 19jährige Trautmann steuerte zum Dresdner 6 : 0 - Erfolg über Bohemians Dublin zwei Treffer bei. Links Shelley, rechts McCormack

Fotos: Seguin bestritt in Budapest sein 48. Europapokalspiel. Hier sich mit Erfolg gegen Szokolai in Szene. Rechts Hoffmann.

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE fuwo

Sonnabend in Berlin. In mancher Hinsicht hieß das Pokal-Derby zwischen dem souveränen BFC und seinem wackeren Partner Union vielleicht keinen Vergleich zum traditionellen Großereignis im Stadion der Weltjugend, dem alljährlichen FDGB-Pokalfinale, aus. Zu einseitig verlief die Partie, um prickelnde Spannung aufkommen zu lassen. Wenn dennoch Erinnerungen an den Höhepunkt im Mai wach wurden, so lag das nicht nur an der Stimmung rund um die Friedrich- und Chausseestraße, sondern vor allem daran, daß wenige Tage vorher die bewährte Zusammenarbeit zwischen Sport und Gewerkschaft erneut bekräftigt worden war. Jene Zusammenarbeit, die längst auch die Jugendorganisation einschließt.

Letzten Dienstag unterzeichneten Harry Tisch, Egon Krenz und Manfred Ewald die modernisierte Fassung des Gemeinsamen Sportprogramms des DTSB der DDR, des FDGB und der FDJ. Schon im Bericht an den VI. Turn- und Sporttag des DTSB war diese fruchtbare Gemeinsamkeit hervorgehoben worden. Dieses Programm, hieß es dort, „ist und bleibt eine große Sache bei der Verwirklichung unseres gemeinsamen Anliegens. Auch weiterhin wird es Millionen auf vielfältige Art mit dem Sport verbinden.“ Die künftigen Aufgaben haben nun konkrete Gestalt angenommen.

Jedermann weiß, daß in der Vergangenheit nicht wenig erreicht wurde. Alle sind sich zugleich einig, daß noch viel zu tun bleibt. Als erstes Ziel des neuen Programms wird darum die Forderung

Weiterhin gemeinsam

erhoben, „in wachsender Zahl bisher nicht sporttreibende Werktätige und Jugendliche zum ersten Schritt sportlicher Betätigung in den Brigaden und FDJ-Gruppen, in den Sportgemeinschaften des DTSB und ebenso mit der Familie und mit Freunden zu veranlassen“.

Natürlich ist gut bekannt, daß gerade auf dem Fußballfeld in Stadt und Land unzählige junge und auch ältere längst über die ersten Schritte eigener sportlicher Betätigung hinausgekommen sind. Aber die unbestechliche Statistik belegt ebenso, daß beispielsweise 34 Prozent aller Jugendlichen noch nicht regelmäßig Sport treiben. Und der Prozentsatz der untätigten Erwachsenen dürfte nicht darunter liegen.

Deshalb orientieren DTSB, FDGB und FDJ vereint auf Wettbewerbe und betriebliche Wettkampfrunden in solchen beliebten Sportarten wie Fußball, Volleyball, Handball, Tischtennis und Kegeln. Deshalb verpflichtet sich der DTSB – und damit jede unserer Sektionen – Jahressportkalender für die sportliche Betätigung in den Betrieben, Wohn- und Erholungsgebieten zu erarbeiten. Deshalb bekennt sich die sozialistische Sportorganisation in Abstimmung mit den Pflichten und Aufgaben der anderen beiden Partner zur Organisation und Führung volkssportlicher Wettkämpfe einschließlich der Betriebsmeisterschaften, Betriebsklassen und -ligen.

Neue Arbeit also. Doch zugleich mehr Lebensfreude und Erholung, Leistungsfähigkeit und Gesundheit, Wohlbefinden und sinnvoll verbrachte Freizeit. Das wäre das beste FDGB-Pokalfinale, das auf dem Rasen wie auf den Rängen nur aktive Sportler kennt. D. W.

Über Schulfußball

Die Entwicklung des Kinder- und Jugendsports wird im Bezirksfachausschuß Rostock ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Der BFA hat dafür eine Konzeption beschlossen, nach der gearbeitet wird. Ein wesentlicher Bestandteil dieses Arbeitsgebietes ist der Schulfußball, durch den ja die Talente für den Fußball gewonnen werden. Ziel ist es, möglichst in allen elf Kreisen des Bezirkes

SO FÖRDERN WIR UNSERE TALENTEN

eine Meisterschaft der zweiten Klassen auszutragen. In sechs Kreisen funktioniert das bereits seit zwei Jahren recht gut. Mit dem Beginn des neuen Schuljahres hat auch der Kreis Greifswald nachgezogen. Im Kreis Rostock-Land beispielsweise setzt sich die Kreisklasse der Acht- und Neunjährigen ausnahmslos aus Schulumannschaften zusammen, die für ihre Patengemeinschaft spielen. Mit Traktor Groß-Lüewitz stellte dieser Kreis im vergangenen Spieljahr auch den Bezirksmeister im Schulfußball. Sehr bewährt hat sich auch die Einführung einer Bezirksliga für die Altersklasse 10/11. Sie besteht jetzt das zweite Jahr und ist mit der AK 12/13 gekoppelt, die auch über den Abstieg entscheidet. Durch dieses Aufeinandertreffen der besten Mannschaften müssen sich die Jungen frühzeitig an die erhöhten Lei-

stungsanforderungen gewöhnen, was sich eines Tages leistungsfördernd auswirken muß.

Fritz Zarpenthin,
Rostock
Geschäftsführer
des BFA Fußball

Auch ohne Gelb

Kann ein Spieler nach einem Vergehen sofort vom Schiedsrichter des Feldes verwiesen werden oder muß eine Verwarnung vorangehen?

Karsten Rühl, Potsdam
Für den Feldverweis ist einzig und allein die Schwere des Vergehens maßgebend. Die erzieherische Maßnahme „Verwarnung“ muß nicht unbedingt vorangegangen sein (Regel XII, Ziffer 3.7.).

Wird nachgeholt

Zu der Zuschrift des Sportfreundes Ernst Weisser (Lok Eberswalde) „Lange Wartezeit“ in der fuwo Nr. 39 vom 26. September möchten wir folgende Stellungnahme abgeben: Für die Auszeichnung mit dem Fairnesspokal für den Sieger im Fairnesswettbewerb der Bezirksliga- und Bezirksklassenvertretungen im Bezirk Frankfurt ist die Redaktion „Neuer Tag“ in Abstimmung mit dem BFA Fußball verantwortlich. Durch unvorhergesehene Ereignisse und Funktionswechsel im Bezirksfachausschuß Fußball kam es zu diesem Versäumnis. Die Kritik der BSG Lok Eberswalde ist berechtigt. Der BFA Frankfurt hat sich eingehend damit beschäftigt und wird das Versäumte in Kürze nachholen.

Horst Wolf,
Bad Freienwalde
stellvertretender BFA-
Vorsitzender

In Brieske-Ost

In welchem Ort war die BSG „Franz Mehring“ Marga beheimatet, die um die DDR-Meisterschaft 1949/50 mitgespielt hat? Wie kann man in den Besitz eines Ansetzungsheftes des DFV der DDR für die Saison 1978/79 kommen?

Peter Nolte,
Altenburg

Die BSG „Franz Mehring“ Marga war in Brieske-Ost beheimatet. Aus ihr ist nach Abschluß der Saison 1949/50 die BSG Aktivist Brieske-Ost hervorgegangen. Wie das Materiallager des DTSB in Leipzig mittelt, ist die Auflage des DFV-Ansetzungsheftes für die Saison 1978/79 restlos vergriffen.

Auswärtstore

Zählen in den Europapokalwettbewerben bei Punkt- und Torgleichheit auch die in der Verlängerung erzielten Auswärtstore doppelt?

Andreas Staeck,
Huy-Neinstadt /
Halberstadt
Ja.

Traineralter

Wer ist eigentlich der jüngste und wer der älteste Trainer in unserer Oberliga?

Michael Berger,
Potsdam

Der jüngste ist Jürgen Bogs vom BFC Dynamo, der am 19. Januar 31 Jahre alt geworden ist. Senior unter unseren Oberligatrainern ist Heinz Joerk vom 1. FC Lok Leipzig, der am 17. Oktober 59 Jahre alt wurde. Und das ist das Alter der anderen zwölf Oberligatrainer: Gerhard Prautzsch (Dynamo Dresden) 37, Klaus Urbanczyk (1. FC Magde-

burg) 38, Hans Meyer (FC Carl Zeiss Jena) 36, Peter Kohl (HFC Chemie) 36, Manfred Kupferschmid (FC Karl-Marx-Stadt) 36, Heinz Werner (1. FC Union Berlin) 42, Manfred Pfeifer (FC Rot-Weiß Erfurt) 44, Gerhard Bäßler (Sachsenring Zwickau) 54, Manfred Fuchs (Wismut Aue) 39, Wolfgang Müller (Chemie Böhlen) 43, Günter Guttmann (Stahl Riesa) 38, Helmut Hergesell (FC Hansa Rostock) 37.

Kein Strafstoß

In der fuwo Nr. 42 ist der Redaktion bei der Beantwortung der Leserfrage „Torwartwechsel“ ein Fehler unterlaufen. Es wurde ein Passus der Spielordnung zitiert, der inzwischen überarbeitet und verändert worden ist. Die richtige Antwort auf diese Frage lautet: „Wenn der Spielleiter bemerkt, daß ein Positionstausch zwischen einem Spieler und dem Torwart erfolgt ist, ohne daß ihm dieser Wechsel gemeldet wurde, darf er das Spiel deshalb nicht unterbrechen. Bei der nächsten Spielunterbrechung sind beide Spieler zu verwarnen.“

Dieter Scheffel,
Elsterberg

Wir danken auch allen anderen Lesern, die uns auf dieses Versehen aufmerksam gemacht haben.

Die besondere

FRAGE
Dresdner Bilanz:
14 : 0 Punkte,
14 : 5 Tore

Dynamo Dresden hat zum Auftakt der Saison 1972/73 sieben Spiele hintereinander gewonnen. Wie lauteten die einzelnen Ergebnisse?

Siegfried Groß,
Karl-Marx-Stadt
Dynamo Dresden führte in der Saison 1972/73 nach sieben Spieltagen mit 14:0 Punkten und 14:5 Toren die Tabelle vor dem FC Carl Zeiss Jena an (10:4 Punkte, 13:8 Tore). Das waren die einzelnen Ergebnisse der Dresdner: HFC Chemie 1:0 (heim), 1. FC Union Berlin 1:0 (auswärts), 1. FC Lok Leipzig 2:1 (heim), FC Hansa Rostock 2:1 (auswärts), FC Carl Zeiss Jena 3:2 (heim), 1. FC Magdeburg 2:1 (auswärts) und FC Vorwärts Frankfurt (Oder) 3:0 (heim). Am achten Spieltag büßten die Elbestädter auf eigenem Platz durch ein 1:1 gegen den BFC Dynamo den ersten Zähler ein.

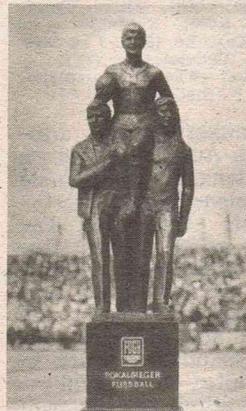


Aus der in der Schweiz erscheinenden „Neue Zürcher Zeitung“ vom 18. Oktober 1978

Es mögen Millionen von Fernsehzuschauern gewesen sein, die am Sonntagabend Zeugen der „Schlacht von Perugia“ („La gazetta dello

sport“) wurden, einer Auseinandersetzung zwischen den beiden an der Spitze klassierten Vereinen Perugia und Fiorentina, in welcher der Sportgedanke mit Füßen getreten wurde. Vor allem in der zweiten Hälfte existierte überhaupt kein Spielfluß mehr, jede Kombination wurde durch Regelverstöße unterbrochen, die Spieler wechselten Härte mit Grobheit; Tätilichkeiten waren keine Seltenheit, doch der an sich bewährte Schiedsrichter Michelotti abdete diese Vergehen nicht mit den üblichen Strafen. Die Umbrier (AC Perugia – fuwo) waren kurz nach der Pause durch einen kaum gerechtfertigten Foulpenalty in Führung gegangen und versuchten dann, den Vorsprung

Torhausse in Berlin und Dresden



Torfreudige Hinrunde des Achtelfinales um den FDGB-Pokal:
36 Treffer ● **Überraschend hohe Resultate in Berlin und in Dresden** ● **Knapp ging es in Leipzig und Frankfurt (Oder) zu** ● **Von den drei Liga-Staffelfavoriten behaupteten sich Energie Cottbus und Motor Suhl in Duellen mit gleichklassigen Mannschaften, während Chemie Leipzig in Rostock den kürzeren zog** ● **Fünf Vertretungen blieben ohne Torerfolg**

Die Ergebnisse der Achtelfinale-Hinspiele:

Dynamo Dresden–FC Carl Zeiss Jena	5 : 0 (2 : 0)
1. FC Union Berlin–Berliner FC Dynamo	1 : 8 (0 : 2)
FC Vorw. Frankf. (O.)–1. FC Magdeburg	0 : 1 (0 : 0)
1. FC Lok Leipzig–FC Karl-Marx-Stadt	3 : 2 (1 : 2)
FC Rot-Weiß Erfurt–Stahl Brandenburg	4 : 0 (1 : 0)
FC Hansa Rostock–Chemie Leipzig	4 : 0 (1 : 0)
Energie Cottbus–Stahl Hennigsdorf	3 : 0 (1 : 0)
Chemie Wolfen–Motor Suhl	0 : 5 (0 : 3)



Wieder einmal droht dem Gehäuse des 1. FC Union Berlin Gefahr. Diesmal kann Schlußmann Matthies das Leder vor dem BFC-Stürmer Pelka in Sicherheit bringen. Links Weber, rechts Wroblewski, Riediger.
Foto: Schlagle

Vom Habicht und vom Hühnerhaufen...

Von Klaus Schlegel

● 1. FC Union Berlin gegen Berliner FC Dynamo 1 : 8 (0 : 2)

1. FC Union (weiß): Matthies, R. Rohde, Möckel, Weber, Wroblewski, Treppschuh (ab 67. Helbig), Hendel, Jessa, Heine, Netz, Wirth — (im 1-3-3-3); Trainer: I. V. Schwarz.

BFC (rot): Rudwaleit, Trieloff (ab 82. Jüngling), Artur Ullrich, Brillat, Noack, Troppa (ab 78. Lauck), Terletzki, Eigendorf, Riediger, Pelka, Netz — (im 1-3-3-3); Trainer: Bogs.

Schiedsrichterkollektiv: Scheurell (Wusterhausen), Müller (Cottbus), Stenzel (Senftenberg); Zuschauer: 20 000; Torfolge: 0 : 1, 0 : 2, 0 : 3 Riediger (2., 16., 47.), 0 : 4 Terletzki (49.), 0 : 5 Pelka (61.), 0 : 6 Riediger (66.), 1 : 6 Helbig (68.), 1 : 7 Riediger (73.), 1 : 8 Rohde (90., Selbsttor); Verwarnungen: Wroblewski, R. Rohde, Trieloff (alle wegen Foulspiels).

Noch nach dem Duschen fragte Rainer Wroblewski ratlos: „Was sollte ich denn nur gegen diesen Riediger machen? Ich habe ihn doch schon hautnah gedeckt. Aber immer wieder entwischte er mir. Er war heute einfach Superklasse!“ Diese

Anerkennung hat sich der BFC-Stürmer mit Fug und Recht verdient, und man wünscht ihm und uns, daß er in dieser Verfassung auch in Rotterdam aufzutrumpfen in der Lage ist. Wann immer sein Flachsschopf in der Union-Hälfte auftauchte, ob er sich zum energischen Dribbling entschloß, zum blitzschnellen Handeln (beim 0 : 1), zum herzhaften Torschuß (beim 0 : 2), zum Doppelpaß (mit Trieloff vor dem 0 : 6), ob er seinen Mitspielern den Ball maßgerecht vor die Füße legte (Pelka zum 0 : 5) — er war einfach nicht zu bremsen. Und das Bild vom Habicht, der über dem Hühnerhaufen kreist und sich dann entschlossen auf ihn stürzt, drängte sich auf.

Allerdings sollte in dem einen oder anderen Hühnerhaufen noch mehr Ordnung herrschen als in dieser Union-Abwehr, die aus allen Fugen geraten war, in der Matthies eine indiskutabile Leistung bot (zu-

dem zwei Unbeherrschtheiten!), in der Rohde nie richtig sicherte, die praktisch keinen Zweikampf gegen ihre unmittelbaren Kontrahenten gewann, sieht man von einigen Duellen zwischen Möckel und Netz ab. Der 22jährige bescheidene Hans-Jürgen Riediger, der in den letzten Monaten enorm an Selbstbewußtsein und an Profil gewonnen hat, freute sich: „Nein, fünf Tore in einem Spiel habe ich noch nie geschossen. Einmal, wohl beim FCK, waren es drei.“

Der BFC beherzigte eine grundlegende Wahrheit, nach der der Ball schneller ist als der schnellste Spieler. Nach diesem einfachen Motto deklassierte er den Ortsrivalen in einer kaum erwarteten Art und Weise, und dieses 8 : 1 erhält insoffern einen sensationellen Anstrich, als es ja auch ein gutes Dutzend Tore hätten werden können. „Ich bin maßlos enttäuscht“, meinte Heinz Werner, der sich im Training einen

Muskelfaserriß zuzog und deshalb auf der Tribüne saß, „weil meine Mannschaft kaum ernsthaft Widerstand leistete, geradezu willenlos wirkte und eine peinliche Vorstellung gab.“ Keiner der jungen Burschen nutzte seine Chance, jeder im weißen Dreß spielte aneinander vorbei, so, als habe man sich gerade zwanzig Minuten vor dem Anpfiff getroffen.

„Nach dem 2 : 0 zogen wir die Handbremse ein wenig an, ließen in der Konzentration nach“, kritisierte Jürgen Bogs, und es stellt dem erfolgreichen BFC-Trainer ein gutes Zeugnis aus, daß er nach einem so runden Sieg nicht rundum in Zufriedenheit mache. Später dann, nach dem 3 : 0, tummelten sich seine Burschen nach Belieben, ließen das Stadion der Weltjugend zum Trainingsplatz werden, erzielten blitzsaubere Tore, an denen das gesamte Kollektiv Anteil hatte.



FC Hansa), Uhlig (FCK), Wroblewski, R. Rohde (beide 1. FC Union), Trieloff (BFC), Pickel (Hennigsdorf) und Sachse (Dynamo). Für Zapf, Wroblewski und Trieloff war es jeweils die dritte „Gelbe“, so daß sie bei den Pokal-Rückspielen am 18. November zuschauen.

Mit diesem Freistoß erzielte BFC-Kapitän Terletzki das 4 : 0. Da blieb Matthies, Möckel, Wroblewski, Weber, Hendel und Rohde keine Abwehrchance.
Foto: Behrendt

Fakten und Zahlen

● 36 Tore fielen in den acht Pokalspielen. Das entspricht einem Schnitt pro Begegnung von 4,5.

● Der 8 : 1-Erfolg des BFC Dynamo im Ortsderby der Hauptstadt über den 1. FC Union trägt maßgeblich zu dieser hohen Trefferquote bei. Das erste hohe Resultat in der Geschichte des FDGB-Pokals gab es im Viertel-

finale 1949: Horch Zwickau schlug die ZSG Weimar mit 12 : 1. Das bislang überhaupt höchste Ergebnis in Pokal-Hauptrunden datiert aus dem Wettbewerb 1954/55, als Aktivist Brieske-Ost mit 15 : 0 über Einheit Frankfurt (Oder) erfolgreich war.

● 69 300 Zuschauer registrierten die Hauptkassierer in den acht Stadien. Somit sahen im Durchschnitt 8 662 Besucher die Cupbegegnungen.

● Acht Spieler wurden verwarnt: Zapf (1. FCM), Uteß, Schneider (beide

HINSPiele ACHTELFINALE FDGB-POKAL

In der Leipziger Partie erhielten etliche junge Spieler eine Chance

Zweimal ging der FCK in Führung**● 1. FC Lok Leipzig gegen FC Karl-Marx-Stadt 3 : 2 (1 : 2)**

1. FC Lok (blau-gelb): Stötzner, Baum, Rietzschel (ab 46. Roth), Gröbner, Fritzsche, Liebers (ab 70. Herrmann), Eichhorn, Kreer, Löwe, Kinne, Kühn — (im 1-3-3-3); Trainer: Joerk.

FCK (weiß-blau): Krahneke, P. Müller, Uhlig, Eitemüller, Lettau, J. Müller, Killemann (ab 46. Schlegel), T. Lehmann, H. Richter (ab 70. Bähringer), Hötzl, Ihle — (im 1-3-3-3); Trainer: Kupferschmied.

Schiedsrichterkollektiv: Einbeck (Berlin), Henning (Rostock), Lucas (Berlin); **Zuschauer:** 6 000; **Torfolge:** 0 : 1 Hötzl (9.), 1 : 1 Löwe (18.), 1 : 2 J. Müller (45., Foulstrafstoß), 2 : 2 Kühn (71.), 3 : 2 Fritzsche (73., Foulstrafstoß); **Verwarnung:** Uhlig (wegen Foulspiels).

Wer zu Lok oder zum FCK kommt, muß sich an neue Namen gewöhnen. Hier wie da griffen die Trainer, so unterschiedlich die Gründe sind, auf junge Leute aus der Nachwuchs-Oberliga zurück. Bei Lok besteht das komplette Mittelfeld aus jungen Burschen, beim FCK wurde noch gravierender umformiert. „Verletzungen, aber auch Formschwäche“, nannte Trainer Kupferschmied die Ursachen.

Das Duell der jungen Burschen wurde dennoch für die 6000 zu einem erlebnisreichen Nachmittag. Der FCK, durch Lok-Konter im zurückliegenden Punktspiel auf eigenem Gelände geschlagen, flüchtete sich nicht etwa in Vorsicht. „Fast konnte man von einer Neuauflage mit umgekehrten Vorzeichen sprechen“, sagte Frank Sorge, der das Spiel auf der Tribüne erlebte. „Im Punktspiel hatten wir mehr vom Spiel, aber Lok machte die Kontertore, hier gelang das uns.“

Allerdings nur bis zur Pause. So stürmisch und souverän die Leipziger starteten, Krahneke zu großen Paraden fordernd, dem FCK gelang zweimal der Führungstreffer. Ein Blitzangriff in die geöffnete Lok-Abwehr (Gröbner war gerade außerhalb des Spiels) wurde von H. Richter und Hötzl beherzt abgeschlossen, und kurz vor dem Pausenpfiff konnte Kreer den durchbrechenden Hötzl nur noch mit Halte-Griff stoppen. So führten die Gäste zweimal bei einem sehenswerten Gegen-



Pokalverteidiger 1. FC Magdeburg kam beim FC Vorwärts Frankfurt (Oder) nur zu einem mühevollen 1 : 0-Erfolg. Schlußmann Heyne und Kapitän Zapf mußten mehrfach ihr ganzes Können aufbieten, um einen Gegentreffer zu verhindern. Hier klären sie vor Nachtigall, Enzmann und Otto. Die weiteren Akteure sind Pommerenke und Decker.

Foto: Mausolf

tor von Löwe (nach Heber von Kreer ein Volleyschub aus vollem Lauf), und verständlich, daß Lok darob jeweils eine gewisse Unruhe erst wieder bannen mußte.

„Aber die junge Mannschaft hat Moral bewiesen, hat sich gefangen und mit beherzten Angriffsaktionen das Blatt noch zum wertvollen Sieg gewendet“, freute sich Klubvorsitzender Peter Gießner. Auch die Gäste zeigten sich nicht unzufrieden. „Es war sogar mehr drin als die für das Rückspiel hoffnungsvolle 2 : 3-Ausgangsposition“, urteilte FCK-Vorsitzender Hans Groschwald, „ein ungeschickter Angriff von Ihle auf Baum brachte uns unnötig einen Strafstoß ein.“ Aber ausschlaggebend für die Tatsache, daß der FCK seinen Vorsprung im zweiten Teil nicht halten konnte, war die dann etwas abwartend-reservierte Haltung. Man ließ Lok kommen,

statt weiterhin betont den Angriff aus sicherer Abwehr zu suchen.

Und die Leipziger machten jenen Druck, „unter dem der FCK nur zu packen war“, wie Trainer Heinz Joerk betonte. Fritzsche, der auffallend wirkungsvolle Libero Baum drückten von hinten ständig aufs Tempo, ließen keine Gelegenheit aus, auch selbst torgefährlich zu werden, der spielbegabte Eichhorn und ein Löwe in etwas neuer Rolle als Anspelpunkt hinter der Doppelspitze Kinne-Kühn taten sich besonders hervor. „Wir wollten das Beste aus unserer Situation machen, und das ist uns letztendlich auch gelungen, auch wenn uns der FCK den Sieg nicht leicht mache“, freute sich Wolfram Löwe. Das Rückspiel verspricht einiges, denn beide rechnen sich noch ein Weiterkommen aus.

HORST FRIEDEMANN

Ein FCM-Torschuß, ein FCM-Tor**● FC Vorwärts Frankfurt (Oder) gegen 1. FC Magdeburg 0 : 1 (0 : 0)**

FCV (rot-weiß): Wienhold, Hause, Andreßen, Schuth, Probst, Werder, Enzmann, Franz, Otto, Conrad, Nachtigall (ab 68. Lehmann) — (im 1-2-4-3); Trainer: Reichenbach.

1. FCM (blau): Heyne, Zapf, Raugust, Seguin, Decker, Pommerenke, Tyll, Stahmann, Steinbach, Streich, Hoffmann — (im 1-3-4-2); Trainer: Urbanczyk.

Schiedsrichterkollektiv: Roßner (Pößneck), Streicher (Crimmitschau), Dr. Hemmann (Greiz); **Zuschauer:** 4 500; **Torschütze:** 0 : 1 Streich (86.); **Verwarnung:** Zapf (wegen Foulspiels).

Ein bißchen geknickt saßen die Frankfurter schon nach dem Abpfiff in den Kabinen. „So ein dummes Tor kurz vor dem Ende. Ein Unentschieden hätte besser ausgesehen“, meinte Vorwärts-Routinier Wolfgang Andreßen. Als sich nämlich schon alles auf ein 0 : 0 eingepgelt hatte, verlor Probst in einer harmlosen Situation im Mittelfeld das Leder, es gelangte zu Streich, und der FCM-Angreifer spielte in diesen Sekunden all seine Tor-

gefährlichkeit aus. Abschuß und Einschlag waren eins. „Da gab es nichts zu halten“, konnte der lange Wienhold nur konstatieren.

Ein Tor genügte also wieder, um wie schon in ihrem letzten Oberliga-Jahr die Armeefußballer zumeist zu besiegen, denn die eigenen Möglichkeiten konnten diese nicht nutzen. Probst setzte bereits nach zwei Minuten einen Volleyschub aus Nahdistanz neben das Tor, Enzmanns Kopfball aus unbedrängter Position fand ebenfalls nicht das Ziel (34.). Zu jener Zeit wirkte die Liga-Elf weitauß agiler als der Pokalverteidiger. Hause stand sicher im Deckungszentrum, Schuth (gegen Streich) und Andreßen (gegen Hoffmann) behielten eindeutig die Oberhand. Doch schon im Mittelfeld begannen die Schwächen, weil zwar alle enorm viel liefen, aber eine ordnende Hand nicht zu spüren war. Und in der Sturmreihe fehlte es einfach an der notwendigen Energie, um sich erfolgversprechend durchsetzen zu können, wurde zu ängstlich agiert.

Die Magdeburger kamen ungeschoren davon. Sicherlich wäre es interessanter geworden, hätten sie einem Rückstand hinterherlaufen müssen. So aber wurden sie nie aus der

Reserve gelockt, begnügten sich mit langatmigen Aktionen, die wenig durchdacht, von vielen Fehlern zu dem begleitet waren. Auch der Wechsel Stahmanns und Seguins nutzte nach der Pause nichts, die Magdeburger dachten an diesem Tag mehr an eine gute Ausgangsposition für das Rückspiel denn an einen Sieg. Häufiges Rückspiel auf Heyne, Ballhalten in den hinteren und mittleren Reihen demonstrierten das nachdrücklich. Ja, wenn man so will, der Treffer von Streich bildete die einzige torgefährliche Aktion des 1. FC Magdeburg, der sein Licht vielleicht doch ein wenig zu sehr unter den Scheffel stellte. Immerhin, sein Weiterkommen sicherte er sich schon in Frankfurt/O.

Für den FC Vorwärts stellte es zugleich eine Standortbestimmung dar. Läuferisch und athletisch mitgehalten zu haben, kann ihm bestätigt werden, seine alten Fehler noch nicht beseitigt zu haben, das demonstriert, wie weit der Weg des Ex-Meisters noch ist. Das Rückspiel unter Auswärtsbedingungen kommt deshalb als Test gegen eine Spitzemannschaft unseres Fußballs gerade recht.

JÜRGEN NÖLDNER

Seerings Freistoß kläre die Fronten**● FC Hansa Rostock gegen Chemie Leipzig 4 : 0 (1 : 0)**

FC Hansa (weiß): Schneider, Seering, Kische, Wandke, Littmann, Spandolf (ab 55. Wenzlawski), Mischinger, Schulz, Uteß, Kaschke, Jarohs — (im 1-3-4-2); Trainer: Hergesell.

Chemie (grün): Suchantke, Fritzsche, Mulansky, Höhne, Matychowiak, Paul, Lischke, Limbach; N. Schubert (ab 80. Hirsemann), J. Schubert, Röpcke (ab 25. Meyer) — (im 1-3-4-2); Übungsleiter: Sommer.

Schiedsrichterkollektiv: Kulicke (Oderberg), Peschel (Radebeul), Ziller (Dresden); **Zuschauer:** 6 000; **Torfolge:** 1 : 0 Schulz (23.), 2 : 0 Kaschke (68.), 3 : 0 Seering (85.), 4 : 0 Wenzlawski (90.). **Verwarnung:** Uteß (wegen Foulspiels), Schneider (wegen Nachschlags).

Was den Chemikern in der diesjährigen Oberliga-Aufstiegsrunde im Ostseestadion gelang, das wollten sie diesmal wiederholen: Damals feierten sie das 1 : 1 wie einen Sieg. Die Gastgeber rissen jedoch die Initiative sofort an sich, ohne jedoch daraus vorerst Nutzen zu ziehen. Im Abschluß nämlich traten zunächst die alten Schwächen auf, vergaben Jarohs, Seering, Spandolf bereits in den Anfangsminuten gute Möglichkeiten. Als dann Schulz mit schönem Direktschuß doch noch der relativ frühe Führungstreffer gelang, meinte man, die Aktionen würden sich lösen.

Nach dem Wechsel hatte Chemie Ausgleichschancen. Zuerst vermochte jedoch der aufgerückte Mulansky eine Direktkombination nicht erfolgreich abzuschließen, dann ließ N. Schubert das 1 : 1 aus (53.). Kische und Seering waren sich in der Abwehr nicht einig, so daß der Mittelfeldspieler allein vor Torhüter Schneider auftauchte, das Leder allerdings am Pfosten vorbeischob. Und da sich Suchantke bei einigen gefährlichen Aktionen der Ostseestädter auszeichnete, auch Libero Fritzsche geradlinig und ohne Fehler operierte, stand das Spiel lange auf des Messers Schneide. Erst ein Konter über den sehr blaß gebliebenen Jarohs (mit vielen Abwehrfehlern und Schwächen im Abschluß) führte durch Kaschke zur Vorentscheidung. „In dem Bemühen, unbedingt ein Auswärtstor zu erzielen, begingen wir nun zahlreiche Abwehrfehler, die Hansa resolut nutzte“, meinte Chemie-Übungsleiter Dieter Sommer. Und Kapitän Lothar Paul sah es so: „Eine knappe Niederlage hätte uns alle Chancen auf ein Weiterkommen belassen, doch wir scheiterten zuallererst an unserer fehlenden Cleverneß.“ Diese aber bewies Hansa in der Schlussphase noch mit zwei weiteren Treffern, wobei Seerings Freistoß aus 25 Metern auch für das Rückspiel bereits die Fronten kläre. Der Schlusspunkt durch den erst 18jährigen Wenzlawski war schließlich nur noch eine Formsache.

„Mit dem Resultat kann man wohl mehr als zufrieden sein, mit dem Spiel überhaupt nicht“, brachte es Hansas Klubvorsitzender Ulrich Stoll auf einen knappen Nenner. Aus dem Mittelfeld gab es zu wenig Impulse, wurde auch Spandolf seiner Aufgabe nicht gerecht, über den rechten Flügel für Gefahr zu sorgen. Da auch die beiden Spitzen ebenfalls nicht „stachen“, wurde Chemie schließlich unter Wert geschlagen. Wenn auch der Test für die Leutzscher negativ ausfiel, vier Tore schlechter als der FC Hansa waren sie beileibe nicht. Nun, in zwei Wochen besteht die erneute Möglichkeit, sich gegen diesen Kontrahenten zu beweisen, wenn auch das Pokal-Aus nicht mehr abwendbar scheint.

ANDREAS BAINGO

Ohne Zweifel, in der Spitzenspaarung war nur eine Elf „Spitze“

HINSPiele ACHTELFINALE FDGB-POKAL



Der FC Carl Zeiss Jena mußte beim Meister Dynamo Dresden eine unerwartet hohe 0 : 5-Niederlage hinnehmen. Das war das 1 : 0 für die Gastgeber durch Weber. Schlußmann Grapenthin und Libero Schnuphase liegen geschlagen am Boden, während Neuber verdutzt dem im Netz liegenden Ball hinterherschaut.

Torschützen kommentieren

● GERD WEBER: Nach einem Einwurf von links und Schmucks Kopfballverlängerung nutzte ich die einzige Lücke vor mir mit einem Flachschuß aus dem Hinterhalt.

● UDO SCHMUCK: Grapenthin faustete den Ball an die Strafraumgrenze, Kurbjuweit versuchte noch ein Tackling, ich traf aber das Leder doch voll. Grapenthin hatte wohl wie bei unserem ersten Tor keine Abwehrchance mehr.

● RAINER SACHSE: Häfner brachte den Ball mit einem Freistoß von rechts herein, ich konnte scharf und genau in die linke Ecke mit dem Kopf verwandeln.

● PETER KOTTE: Den Strafstoß habe ich in die linke Ecke geschossen, weil ich sah, daß sich der Torwart zur anderen Seite hin löste.

● HARTMUT SCHADE: Den Freistoß sollte erst Dörner schießen. Wir wechselten dann kurzentschlossen, da sich aus der Stellung der Mauer für mich eine Lücke ergab.

Ideenvolle Spielführung hier, unbewegliche da

● Dynamo Dresden gegen FC Carl Zeiss Jena 5 : 0 (2 : 0)

Dynamo (schwarz-gelb): Boden, Dörner, Helm, Schmuck, Weber, Trautmann, Häfner (ab 67. A. Schmidt), Schade, Sachse, Kotte, Heidler — (im 1-3-3-3); Trainer: Prautzsch.

FC Carl Zeiss (blau): Grapenthin, Schnuphase, Brauer, Weise, Neuber (ab 62. Sengewald), Kurbjuweit, Hoppe, Lindemann, Trocha, Töpfer (ab 46. Raab), Vogel — (im 1-3-3-3); Trainer: Meyer.

Schiedsrichterkollektiv: Kirschen (Frankfurt/Oder), Herrmann (Leipzig), Prokop (Erfurt); Zuschauer: 23 000; Torfolge: 1 : 0 Weber (24.), 2 : 0 Schmuck (32.), 3 : 0 Sachse (58.), 4 : 0 Kotte (73., Foulstrafstoß), 5 : 0 Schade (79.). — Verwarnungen: Sachse (wegen Foulspiels).

Bei aller Uneigentlichkeit, die auch über der Dresdener Mannschaft selbst in ihren Heimspielen dieser Saison lag, Zu-null-Ergebnisse dieser Größenordnung gab es im Dynamo-Stadion schon mehrere. Erinnern wir uns an die Punktspiele gegen den HFC Chemie (5 : 0), gegen den 1. FC Lok (6 : 0) und an das Mittwoch-Europacupspiel gegen Bohemians Dublin (6 : 0). Doch dieses 5 : 0 in der Spitzenspaarung der Achtelfinalhinspiele, das für das Rückspiel kaum Spannung übrig läßt, ist wohl

doch etwas anders einzuordnen. Eben als Spitzenspiel zwischen zwei Mannschaften im Vorderfeld der Oberligatabelle, und nicht zuletzt auch als eines zwischen Vertretungen, die ein Auswahlreservoir für den DFV sind. Und auch deswegen fielen die Unterschiede so sensationell aus.

Auf wirkungsvolles Jenaer Konterspiel, das ja in Anbetracht der Favoritenstellung der Dresdener Gastgeber einzuplanen war, wartete man vergebens. Von Einzelaktionen Vogels abgesehen, hatten die Jenaer dafür schon an Stürmern nichts zu bieten. Weder Trocha noch Töpfer, dem in der 15. Minute die einzige große Chance der Jenaer in der ersten Hälfte winkte, sie aber mit einem undiskutablen Schuß vergab, hatten bei den zweikampfstarken, schnelleren,stellungssicheren Gegenspielern auf der Dresdener Seite etwas zu bestellen. Und unentschlossenes Hin- und Hergeschiebe des Balles im Mittelfeld war auch nicht dazu angetan, einmal Räume gegen den stets im Vorrückgang befindlichen Gegner zu nutzen. Entsprechend sah die Torschußstatistik der Zeiss-Elf aus. Ein Versuch (von Töp-

fer) in der ersten Hälfte, drei in der zweiten, obwohl da Raab etwas mehr Dampf in die Angriffsreihe brachte. Und eine Riesenchance für Hoppe in der 62. Minute. Fünf Meter vor der Torlinie schoß er nicht, sondern schob Ball und Verantwortung weiter nach links, und da war wieder alles dicht gemacht.

Mit sehenswerten Schüssen nutzten die Dresdener ihr ideenvolles, aus allen Reihen mit Angriffswirkung angereichertes Spiel zum über alles Erwarten hohen Sieg. Ihnen war kein Mittwoch-Europacupspiel anzumerken, allenfalls im positiven Sinn, im Selbstbewußtsein, mit dem sie sich im Zweikampf behaupteten, ihre Kombinationen aufzogen und schließlich schossen, daß es eine Freude war. Dörner konnte bei der geringen gegnerischen Angriffskraft seine Regisseurqualitäten ganz und gar ausspielen, und mit den aufrückenden Spielern aus den hinteren Reihen schufen die Gastgeber so viele Überraschungsmomente, daß die ersten beiden Tore von Weber und Schmuck schon ganz und gar kein Zufall, sondern folgerichtig waren. Die Unbe-

weglichkeit in der Spielführung, von der Jenaer Trainer Hans Meyer sprach, zeigte sich auch darin, daß die Zeiss-Abwehr durch den frühen Schaden nicht klug wurde, das Mittelfeld kaum einmal seinen Dekkungsaufgaben in Strafraumnähe gerecht wurde.

Sachsens wuchtiger Kopfball in der 58. Minute nach einer Eingabe Häfners klärte schon endgültig — wohl auch für das Rückspiel — die Fronten. Kottes Foulstrafstoß war dann für Grapenthin ebensowenig zu halten. Bei Schades Treffer allerdings unterließ dem sonst tadellosen Jenaer Schlußmann der einzige schwerwiegende Fehler. Unter dem Körper hindurch rutschte ihm der Ball über die Linie. Häfners Ausscheiden in der 67. Minute — der Auswahlspieler knickte um, so daß eine alte Fußverletzung ein Weiterspielen unmöglich machte — änderte nichts an der spielerischen Überlegenheit der Dynamo-Elf. Kotte, unaufhörlich Platz schaffend für seine Mitspieler, hatte selbst noch eine Großchance, das Ergebnis dem Dubliner gleich zu machen.

OTTO POHLMANN

Psychologie mit im Spiel?

Die Fakten dieses Spitzenspiels des Achtelfinales waren so eindeutig überraschend, der Unterschied zwischen der Dresdner Dynamo-Elf und der Jenaer so groß, daß man noch nach anderen Gründen als solchen der Athletik, des technischen Könnens, der strategischen Fähigkeiten und anderem, was die mannschaftliche Wirkung ausmacht, suchen muß.

„Am Ende einer Woche mit drei Auswärtsspielen steht nun diese Niederlage, die uns praktisch schon aus dem Wettbewerb wirft“, konstatierte Jenaer Trainer Hans Meyer und räumte gleich-

zeitig ein, daß ihm vielleicht ein Denkfehler unterlaufen sei, als er annahm, mit relativ frischen Spielern nach den Kämpfen in Berlin beim BFC (0 : 1 am Sonnabend zuvor), vor allem aber nach dem kräftezehrenden UEFA-Cup-Kampf in Duisburg, der mit dem enttäuschenden 0 : 3 in der Verlängerung endete, in Dresden besser zu fahren. Immerhin setzte er ja mit Kurbjuweit, Neuber, Töpfer, Hoppe Spieler ein, die teils in Duisburg, teils in Berlin nur eingewechselt oder gar nicht dabei waren. Aber das zahlte sich nicht aus. Die Mängel, die daraus entstanden, daß die Aktiven nach längeren Pausen noch nicht wieder genügend oder gar nicht (Hoppe, Neuber) eingespielt waren, wogen schwerer als die relative körperliche Frische.

Ein gut Teil Psychologie mag wohl auch mitgespielt haben, daß das Resultat so eindeutig wurde. Für eine Dresdener Mannschaft, die auf einen selbstbestätigenden Europapokalsieg über Bohemians Dublin aufzubauen konnte, sich durch ihre Tore in der 24. und 32. Minute nach nur anfänglichen Schwierigkeiten in ihrer ganz auf Angriff orientierten Spielweise bestärkt sah. „Die Jenaer?“ fragte sich auch Gert Heidler dagegen. „Denen wird wohl Duisburg nicht nur in den Beinen, sondern auch in den Köpfen gesteckt haben.“ Nicht von Anfang an, meinen wir, wohl aber, als mit den Toren von Weber und Schmuck die Entscheidung vorausbestimmt war. So viel Hemmungen, Unentschlossenheit, Zaghaftigkeit

sind sonst nicht Sache der Jenaer Elf. „Im Rückspiel geht's darum, das Gesicht zu wahren“, meinte Hans Meyer noch.

Die Dresdener Zuschauer aber feiern schon einem Höhepunkt dieses Oberligajahrs entgegen. Dynamo Dresden-BFC Dynamo am 2. Dezember. Der Lautsprecherhinweis am Ende des Pokalsonnabends im Dynamo-Stadion löste ein großes Räunen aus. Sicher auch daraufhin wollte Trainer Gerhard Prautzsch von einer Formssache des Pokalrückspiels in Jena am 18. November nichts wissen. Das psychologische Hoch seiner Elf dort vielleicht durch Lässigkeit gefährden lassen?

O.P.

HINSPiele ACHTELFINALE FDGB-POKAL**Den Verlierern gelang nicht einmal ein Treffer****Erst nach dem 1 : 0
in Schwung**

- FC Rot-Weiß Erfurt gegen Stahl Brandenburg 4 : 0 (1 : 0)

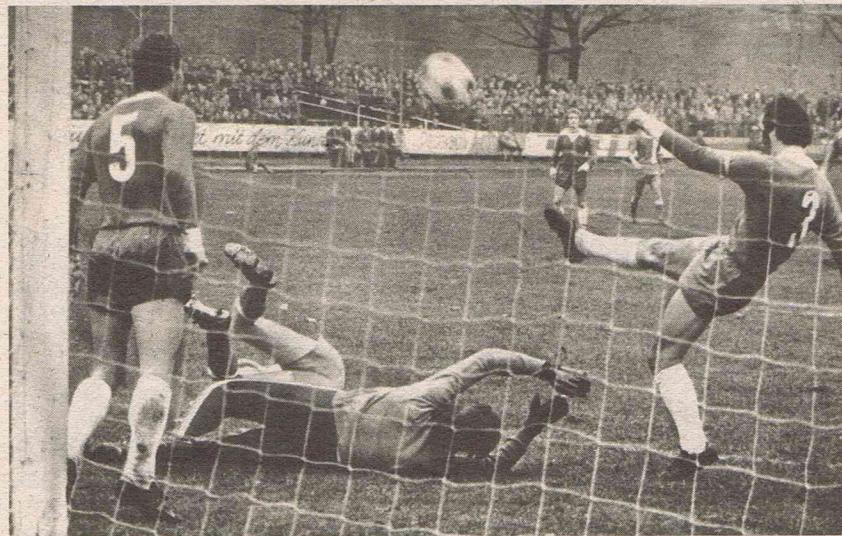
FC Rot-Weiß (rot): Benkert, Teich, Kirke, Göpel (ab 31. Appelt), Linde, Iffarth, Fritz, Goldbach, K. Schröder, Heun, H.-G. Schröder — (im 1-3-3-3); Trainer: Pfeifer.

Stahl (weiß-weiß/blau): Gebhardt, Ozik, Schmidtchen, Graffunder, Schröder, Malsyska, Mohrmüller, Ulke, Schmidt, Fliegl, Weingärtner — (im 1-3-3-3); Übungsleiter: Schäffner.

Schiedsrichterkollektiv: Bude (Halle), Supp (Meiningen), Heynemann (Magdeburg); **Zuschauer:** 3 500; **Torfolge:** 1 : 0 Linde (42.), 2 : 0 Goldbach (58.), 3 : 0 Heun (65.), 4 : 0 Iffarth (73.). — **Verwarnungen:** keine.

Ein guter Start, der erste Eckball der Partie (Endstand 20 : 2 für den FC Rot-Weiß) und einige schnelle, meist über Rechtsverteidiger Schmidtchen laufende Konterzüge — das war im Grunde schon alles, was die Gäste zur Auflockerung des einseitigen Spielverlaufs im ersten Abschnitt taten. Ansonsten beschränkten sich die Brandenburger ganz auf solide Deckungsarbeit, wobei die Erfurter Angrifsspitzen ständig, die Mittelfakteure jedoch erst in Strafraumnähe genau markiert wurden. Dieses Rezept ging lange auf, und bis zur Pause lag die von Übungsleiter Karl Schäffner angestrebte „knappe, als Basis für das Rückspiel vertretbare Niederlage“ durchaus im Bereich des Möglichen.

Mit ganzen Fehlpässen, schlechten Schußleistungen und unklugem Zusammendrängen des Geschehens



Stahl Hennigsdorf mußte sich bei Energie Cottbus mit 0 : 3 geschlagen geben. Hier können allerdings Libero Brinkmann, Schlüßmann Müller und Matschke eine brenzlige Situation bereinigen.
Foto: Thonfeld

auf engstem Raum in der Gästehälfte kamen die Blumenstädter dem unterklassigen Partner allerdings auch weitgehend entgegen. So brauchte der sehr zuverlässig wirkende Stahl-Schlüßmann Gebhardt zunächst nicht einmal sonderlich schwere Bälle zu halten, wurde die Abwehrkette um Libero Ozik vor keine großen Probleme gestellt. Mehrere gelungene Sololäufe von Rot-Weiß-Kapitän H.-G. Schröder und der von Heun freistehend ans Winkelkreuz gesetzte Kopfball (40.) signalisierten dann jedoch die nach-

lassende Konzentration in den Reihen der Gäste.

Nach der Pause ging es eigentlich nur noch um die Höhe des Resultats. Jetzt versöhnten die Erfurter ihren Anhang mit einigen schönen Direktkombinationen und mit sauber herausgespielten Treffern. Auf Seiten der im Tempo nun deutlich nachlassenden Gäste sorgten in der Haupsache Gebhardt, Ozik und Vorstopper Graffunder dafür, daß die Niederlage nicht noch wesentlich höher ausfiel.

GERHARD WEIGEL

**Energie wurde wach,
Gäste gingen k.o.**

- Energie Cottbus gegen Stahl Hennigsdorf 3 : 0 (1 : 0)

Von Günter Simon

Energie (rot): Wendt, Becker, Reiβ, Schulz, Müller, Wünsch, Jahn, Krautzig, Deutschmann, Gröger, Zierau — (im 1-3-3-3); Übungsleiter: Stenzel.

Stahl (blau): Müller (ab 30. Dehne), Brinkmann, Pickel, Richter, Matschke, Görlitz, Statnick, Kräuter, Hörster, Schneider, Breyer — (im 1-3-4-2); Übungsleiter: Konzack.

Schiedsrichterkollektiv: Di Carlo (Burgstädt), Hagen (Dresden), Walter (Freiberg); **Zuschauer:** 4 000; **Torfolge:** 1 : 0 Jahn (28.), 2 : 0 Gröger (58.), 3 : 0 Müller (73.). — **Verwarnung:** Pickel (wegen Foulspiels).

Energies schwergewichtiger Schlüßmann Wendt brauchte sich nur selten lautstark bemerkbar zu machen (ob er das nicht ohnehin übertreibt?), selten genug tauchten die Gäste näm-

lich in torverheißenden Positionen vor seinem Gehäuse auf. Wenn sich die Hennigsdorfer nach vorn orientierten, dann ähnelte das jener Ängstlichkeit von Hasenfüßen, die lauthals in einen dunklen Wald hineinrufen, um sich selbst ein wenig Mut zu machen. Ohne die verletzten Gebeis, Hornauer und Falkenberg orientierte sich Stahl zwangsläufig gegen den ungeschlagenen Tabellenführer der Staffel D, der zunächst Aufstiegsrunden-Ambitionen hegt, auf die Defensive. Das Ende kam schnell, als Libero Brinkmann das Leder nicht unter Kontrolle bekam, Jahn die Chance zum Cottbuser Führungstor resolut nutzte.

Energie machte zunächst seinem Namen wenig Ehre. Bedächtig, im Breitwandstil, ohne Tempoforciierung bewegten sich die Gastgeber im Mittelfeld. Genauso das lag in der gegnerischen Absicht! Ob Energie variabel genug in der Spielweise ist, um höhe-

ren Ansprüchen zu genügen, ob dazu nicht mehr Präzision und Ideenfülle in der Angriffsgestaltung (Doppelpässe, Schwerpunktverlagerungen) notwendig sind, braucht heute und hier nicht erörtert zu werden. Eine bemerkenswerte Steigerung von Zierau und Krautzig nach dem Wechsel bewirkte gegen Stahl schon jene dominierende Rolle, die den klaren Sieg rechtfertigte. Was an der Energie-Elf Respekt abnötigte, war das Selbstbewußtsein, das Gefühl, nichts überhasten zu müssen, auch bei zahlreichen Abspieldfehlern nie von der technisch-akzentuierten Linie abzuweichen. Damit war die Mannschaft gut beraten. Abwehrfehler der Gäste erleichterten ihr den Sieg.

Daß Böhnen in Cottbus 1 : 2 verlor, verwunderte am Sonnabend so sehr nicht; daß dem HFC Chemie dies in Hennigsdorf mit 0 : 1 widerfahren war, mutete nach dem 0 : 3 der Stahl-Elf schier unglaublich an.

Kaluczias Fehler folgte Auflösung

- Chemie Wolfen-Motor Suhl 0 : 5 (0 : 3)

Chemie (weiß-blau): Eisenbarth, Hänel, Steinert, Schüler, Teubner, Kalucza (ab 57. Kalisch), Keßler (ab 57. Klingner), Lodyga, Seidel, Kubern, Felker — (im 1-3-3-3); Übungsleiter: Welzel.

Motor (rot): K. Müller, Lochmann, Kühn, R. Müller, Baptista (ab 59. Boelschenq, Kersten, Stickel, Mosert, Bindseil, Einecke, Block — (im 1-3-3-3); Übungsleiter: Ernst.

Schiedsrichterkollektiv: Stumpf (Jena), Habermann (Sömmerda), Heinz (Leipzig); **Zuschauer:** 2 300; **Torfolge:** 0 : 1 Kersten (16.), 0 : 2 Bindseil (30.), 0 : 3 Block (43.), 0 : 4 Kersten (57.), 0 : 5 Einecke (59.). — **Verwarnungen:** keine.

Als Bindseil nach einem schweren Patzer von Kalucza mühelos das 2 : 0 herausholen konnte, brach das Spiel der Chemie-Elf wie ein Kartenhaus zusammen. „In unserer Abwehr ging

alles drunter und drüber und vorn konnte sich keiner so richtig durchsetzen“, urteilte nach Schluß der überaus fairen Partie Wolfens Libero Karl-Heinz Hänel, der sich vergeblich um Bindung und Konstruktivität mühte. „Gegenüber dem 1 : 0 gegen Zwickau war die Mannschaft heute nur ein Schatten“, bemerkte enttäuscht Übungsleiter Werner Welzel. Seine Elf investierte zwar viel Eifer und Elan in diese 90 Minuten, „aber im Angriff wirkten die Gastgeber einfach zu harmlos, da gerieten wir nur in den ersten Minuten in Bedrängnis“, meinte Dieter Boelschenq, der nach längerer Verletzungspause wieder um seine Form ringt.

Aber nachdem Felker, der aus zwei Metern übers Tor köpfte (!), und Kubern (20.) ihre Chancen nicht zu nutzen wußten, gaben die Gäste mehr und mehr ihre abwartende Haltung auf und antworteten mit

sehenswerten Toren. Da ließ Kersten beim Führungstreffer Eisenbarth mit einem wuchtigen 22-Meter-Aufsetzerball keine Chance, Block schmetterte einen überlegten Rückpass von Einecke direkt unter den Balken, und Einecke, der von Mosert musterhaft freigespielt wurde, rundete mit einem überraschenden Schuß ins kurze Eck das Bild.

„Das Nutzen der Chancen ist derzeit unsere Stärke, hoffentlich bleibt das auch im Viertelfinale so“, meinte der zweifache Torschütze Paul Kersten, der sich mit seinen Kameraden nach 1976/77 erneut unter den letzten Acht im Pokal wähnen darf. Er. Mosert, Baptista, Lochmann und Kühn waren die treibenden Kräfte in den Reihen der Thüringer, die variabler, klüger, eben überraschender operierten und vorn in Einecke-Block eine torgefährliche Doppelspitze besaßen. **KLAUS THIEMANN**

**EXPERTEN
stenogramm**

● **GERHARD PRAUTZSCH:** Wir haben wohl auch in dieser Höhe verdient gewonnen. Unser Spiel lief in allen Mannschaftsteilen gut zusammen, hatte stets Angriffsdruck. Von hinten wurde stets für Ballnachschub gesorgt, vor allem von Dörner.

● **HANS MEYER:** Dynamo war die in allen fußballerischen Belangen bessere Mannschaft. So kam das 5 : 0 nicht von ungefähr. Die körperliche und psychische Beweglichkeit in unserem Spiel an diesem Tag ließ das zu.

● **WERNER WELZEL:** Die ersten Gegenteile, denen schwere Fehler vorausgingen, warfen uns völlig aus der Bahn. An Fleiß und Laufbereitschaft fehlte es nicht, wohl aber an Übersicht und Cleverneß.

● **HEINZ ERNST:** Wir hatten uns den Weg ins Viertelfinale, der nun für uns offen ist, weitaus schwerer vorgestellt. Die Elf spielte sehr konzentriert, wirkte reifer und nutzte resolut ihre Chancen.

● **HANS-JÜRGEN STENZEL:** Zunächst hatten wir Schwierigkeiten mit der massierten Stahl-Deckung. Tempo und Genauigkeit stimmten oft nicht überein. Nach der Pause beherrschten wir das Geschehen klar.

● **GÜNTHER KONZACK:** Mit dieser Besetzung war nicht mehr möglich. In der Abwehr mangelte es an resolutem Stören, zu zaghaft verhielten wir uns in Zweikämpfen. Energisch zu kontern gelang uns nicht.

● **DETLEF SCHWARZ:** Die jungen Leute waren nicht in der Lage, die Ausfälle von Vogel, Papies, Sigusch und Paschez zu überspielen. Wir fanden niemals zu unserer Linie, boten eine enttäuschende Partie.

● **JÜRGEN BOGS:** Was wir wollten, gelang uns, nämlich schon im ersten Spiel alles klarzumachen. Riediger war in hervorragender Verfassung, und auch mit der Verwertung der Chancen durfte man zufrieden sein.

● **HELMUT HERGESELL:** Nach einer guten Anfangsphase spielten wir zu sehr aus dem Stand und zu wenig über die Flügel. In einer ausgeglichenen zweiten Halbzeit war unsere Chancenverwertung besser als in den letzten Spielen.

● **DIETER SOMMER:** Wir wollten nicht zu defensiv spielen, sind aber schließlich selbst in Konter hineingeraten. Das Resultat ist zu hoch ausgefallen. Unsere Abwehrschwächen wurden hart bestraft.

● **HEINZ JOERK:** Für diese junge Mannschaft war das eine gute Leistung, die uns zuversichtlich stimmt. Das Spiel ohne Ball entsprach in unseren besten Phasen schon meinen Vorstellungen.

● **MANFRED KUPFERSCHMIED:** Der Lok-Angriff, zweifellos stärkster Mannschaftsteil der Leipziger, entschied die Partie, in der wir lange auch spielerisch mithalten konnten.

● **GERHARD REICHELT:** Wir nutzten unsere Möglichkeiten, die wir durchaus hatten, nicht. Als es schon nach einem torlosen Resultat aussah, bestrafte Streich eine Unkonzentriertheit bei uns.

● **KLAUS URBANCZYK:** Natürlich wollten wir ein wenig mehr Druck machen, doch Vorwärts forderte uns nicht. Für das Rückspiel müßte bei entsprechender Konzentration eigentlich alles klar sein.

● **MANFRED PFEIFER:** Vor dem Wechsel spielten wir zu langsam, boten der Stahl-Elf immer wieder Möglichkeiten zum Eingreifen. Nach drei Punktspieleniederlagen ein für die spielerische Sicherheit notwendiger Sieg.

● **KARL SCHAFFNER:** Der Erfurter Sieg ist auch in dieser Höhe berechtigt. Wir waren ohne Illusionen angereist. Mit der ersten Halbzeit meiner Mannschaft war ich sehr zufrieden.

Im Viertelfinale: Dresden, 1. FCM

EUROPA-CUP: Der 6:0-Heimsieg des Meisters über Bohemians Dublin war reine Formsache ● Nach Stahmanns schnellem Führungstor kam der 1. FC Magdeburg bei Ferencvaros Budapest zwar noch in Bedrängnis, wahrte mit einer knappen 1:2-Niederlage aber seine Chance ● FC Carl Zeiss Jena drängte beim MSV Duisburg nicht energisch genug auf die Entscheidung und wurde in der Verlängerung mit 0:3 überrascht



Eine für das EC-Spiel zwischen Dynamo Dresden und Bohemians Dublin typische Szene: Die Iren sind nicht in der Lage, dem gegnerischen Tempofußball zu folgen. Diesmal zieht Häfner an O'Connor vorbei. Das Ergebnis war am Ende deutlich genug: 6:0.
Foto: Höhne

● CUP DER LANDESMEISTER:

Dynamo Dresden–Bohemians Dublin	6:0 – 0:0
Nottingham Forest–AEK Athen	5:1 – 2:1
PSV Eindhoven–Glasgow Rangers	2:3 – 0:0
1. FC Köln–Lok Sofia	4:0 – 1:0
Grasshoppers Zürich–Real Madrid	2:0 – 1:3
Wisla Krakow–Zbrojovka Brno	1:1 – 2:2
IF Lillestrøm–Austria/WAC Wien	0:0 – 1:4
Malmö FF–Dynamo Kiev	2:0 – 0:0

● CUP DER POKALSIEGER:

Ferencvaros Budapest–1. FC Magdeburg	2:1 – 0:1
Shamrock Rovers–Baník Ostrava	1:3 – 0:3
Wacker/Sw. Innsbruck–Ipswich Town	1:1 n. Verl. – 0:1
FC Nancy–Servette Genf	2:2 – 1:2
CF Barcelona–RSC Anderlecht	3:0 n. Verl. – 0:3
Bodö Glimt–Inter Mailand	Elfmeterschießen
FC Aberdeen–Fortuna Düsseldorf	4:1 für Barcelona
SK Beveren–Waas–FC Rijeka	1:2 – 0:5
	2:0 – 0:3
	2:0 – 0:0

● UEFA-CUP:

MSV Duisburg–FC Carl Zeiss Jena	3:0 n. Verl. – 0:0
Esbjerg BK–Kuopio Palloseura	4:1 – 2:0
Slask Wrocław–IBV Vestmannacyjar	2:1 – 2:0
Standard Lüttich–Manchester City	2:0 – 0:4
Politehnica Timisoara–Honved Budapest	2:0 – 0:4
Dynamo Tbilissi–Hertha BSC Westberlin	1:0 – 0:2
AC Mailand–Lewski/Spartak Sofia	3:0 – 1:1
Arsenal London–Hajduk Split	1:0 – 1:2
Borussia Mönchengladbach–Benfica Lissabon	2:0 n. Verl. – 0:0
FC Valencia–FC Arges Pitesti	5:2 – 1:2
Dukla Prag–FC Everton	1:0 – 1:2
VfB Stuttgart–Torpedo Moskau	2:0 – 1:2
Hibernian Edinburgh–Racing Strasbourg	1:0 – 0:2
West Bromwich Albion–Sporting Braga	1:0 – 2:0
Lausanne Sports–Ajax Amsterdam	0:4 – 0:1
Roter Stern Belgrad–Real Gijon	1:1 – 1:0

Anmerkung: 1. Ergebnis = Rückspiel, 2. Ergebnis = Hinspiel.



AKTUELLES GESAMTKLASSEMENT

	Gesamt-klassement	Noch im Wett-beitigende Klubs 1978/79	Insg. beteiligte Klubs 1978/79	Darunter im UEFA-Cup 1978/79	z. Z. Plätze für UEFA-Cup 1980/81
1. BRD	45,117	6	6	4	4
2. Niederlande	38,700	1	4	2	4
3. Belgien	37,500	1	5	2	4
4. England	34,856	5	7	4	3
5. Spanien	33,600	2	5	3	3
6. UdSSR	33,050	–	4	2	3
7. DDR	25,850	2	5	3	3
8. Italien	25,599	2	6	4	3
9. Jugoslawien	25,250	1	4	2	2
10. Frankreich	24,000	1	4	2	2
11. Ungarn	21,400	1	4	2	2
12. ČSSR	19,250	2	4	2	2
13. Polen	18,100	2	4	2	2
14. Portugal	17,750	–	4	2	2
15. Schweiz	16,900	2	4	2	2
16. Österreich	16,700	1	4	2	2
17. Schottland	16,250	1	4	2	2
18. Griechenland	15,000	–	4	2	2
19. Wales	15,000	–	1	–	–
20. Schweden	13,650	1	4	2	2
21. Bulgarien	13,200	–	5	3	2
22. Rumänien	10,800	–	4	2	2
23. Türkei	10,000	–	3	2	1
24. Irland	7,332	–	3	1	1
25. Dänemark	7,250	1	4	2	1
26. Norwegen	6,250	–	4	2	1
27. Finnland	5,498	–	2	1	1
28. Nordirland	4,666	–	3	1	1
29. Zypern	3,999	–	3	1	1
30. Malta	3,664	–	3	1	1
31. Island	3,331	–	3	1	1
32. Albanien	2,000	–	1	–	1
33. Luxemburg	1,666	–	3	1	1
Gesamt:	32	128	64	64	

Anmerkung: Nach dem UEFA-Reglement wird das Gesamtklassement auf Tausendstel berechnet und nicht aufgerundet.

Im Achtelfinale des UEFA-Pokals spielen:

Borussia Mönchengladbach gegen Slask Wrocław, VfB Stuttgart gegen Dukla Prag, Esbjerg BK gegen Hertha BSC Westberlin, Racing Strasbourg – MSV Duisburg, Honved Budapest – Ajax Amsterdam, Roter Stern Belgrad gegen Arsenal London, Manchester City–AC Mailand, FC Valencia–West Bromwich Albion.

Termin: 22. November, 6. Dezember

Dynamo zermürbte die „Bohs“ restlos

Von Günter Simon

● EC I, Rückspiel im Achtelfinale:
Dynamo Dresden gegen
Bohemians Dublin 6:0 (2:0)

Dynamo (weiß): Boden, Dörner, Helm, Schmuck, Häfner, Schade, Trautmann, Weber, Riedel (ab 68. Sachse), Kotte, Heidler (ab 74. Richter) — (im 1-2-4-3); Trainer: Prautzsch.

Bohemians (schwarz-rot/schwarz längsstreif): Smyth, McCormack, Gregg, Bourke, Shelley, Brady, P. O'Connor, Lawless, Dixon (ab 75. Malone), T. O'Connor, Evison — (im 1-4-3-2); Manager: Young.

Schiedsrichterkollektiv: Amundsen, Nielsen, Andersen (alle Dänemark); Zuschauer: 33 000 am vergangenen Mittwochabend unter Flutlicht im Dynamo-Stadion; Torfolge: 1:0 Trautmann (39.), 2:0 Dörner (41.), 3:0 Schmuck (49.), 4:0 Trautmann (59.), 5:0 Riedel (62., Handstrafstoß), 6:0 Kotte (73., Foulelfstrafstoß).

Die Iren nahmen den „Einbruch“ gelassen hin. Friedhofsstille in der Kabine? Mitnichten! Am 0:6 störten sie eigentlich nur zwei Dinge: „Uns schmerzt die Höhe der Niederrage und der Gedanke, daß wir Mick eigentlich ein anderes Geburtstagsgeschenk machen wollten“, erzählte Kapitän Turlough O'Connor. Trainer Byrne grinste: „Am Morgen ‘Happy Birthday’ zum 45., am Abend ‘Good Night‘, und das bei diesem Licht!“ Manager Billy Young fügte hinzu, woran alle „Bohs“ in diesem Augenblick dachten: „Shamrock verlor vor 14 Tagen in Ostrava 0:3. Höher als die Rovers wollten wir in Dresden auch nicht verlieren.“ So ist das nun einmal mit den kleinen Fehden, mit der Haßliebe zwischen Ortsrivalen!

McCormack, Dublins einsatzfreudiger Libero, hatte schließlich die Lacher auf seiner Seite, als er die schlimme Nachpausenzeiten für die Gäste mit seiner eigenen verglich: „Erst blieb mir bei einem Bodycheck Sachses fast die Luft weg, dann schoß mich Dörner um, und mein Foul an Schmuck war schließlich der K.o.!“ Das alles geschah in 10 Minuten, als die Gäste hilflos wie Herbstlaub im Dynamo-Sturm durcheinanderflogen. In der Tat: So lange der irische Meister bei Kräften war, überstand er wenigstens noch die heikelsten Strafraumszenen, weni-gleich dem Führungstreffer auch schon fünf (!) Chancen für Schade (3., 4., 37.), Riedel (21.) und Trautmann (29./Lattenunterkante) vorausgegangen waren. Einmal in Rückstand, erlahmte die Widerstandskraft der Gäste schnell. „Wir hätten für 90 Minuten Topform benötigt, um diese großartige Dynamo-Elf zu stoppen. So überwältigten uns nach 40 Minuten schon die Abwehrprobleme“, resümierte Young.

Daß die Iren auszuspielen waren, wußte unsere Meister-Elf schon nach den unbefriedigenden 90 Minuten von

Dundalk. Selbsterkenntnisse sind allemal mit die besten!

Prautzsch stellte die Routiniers, die kombinationssicheren Riedel und Heidler auf die Flügel, den ehrgeizigen Trautmann ins Mittelfeld, verzichtete auf einen dritten Verteidiger zugunsten der totalen Offensive. Jeder Griff ein Volltreffer! Boden fröstellte, T. O'Connor und Evison, Dublins Spitzen, wurden von Schmuck und Helm abgestumpft. Kelly und Joyce, in Dundalk ein kampfstarker Mittelfeld-Routinier sowie ein aggressiver Rechtsaußen, fehlten ihrem Team an allen Ecken und Enden. „Sie wurden im letzten Punktspiel in Cork verletzt. Ihre Erfahrung fehlte uns sehr, aber wir mußten sie für unsere strapaziöse Saison ganz einfach schonen“, erklärte „Bohs“-Sekretär Ollie Whelan ihre Abwesenheit.

Schonzeit für Bohemians? „Das hätte noch gefehlt“, lachte Dieter Riedel nach dem Abpfiff. So ungefähr muß eine waidgerechte Treibjagd aussehen, was die Dresdner mit ihren Widersachern Veranstalteten. Schade und Dörner gaben die Auflassung, und dann wirbelte der 19jährige Trautmann durch die gegnerische Hälfte, wie es einem Youngster zukommt, der sich einen Stammplatz in der DDR-Meistermannschaft erkämpfen und erspielen will! „Wie gegen Riesa und Rostock schoß er auch diesmal unser Führungstor. Das wird ihm weiter Mut machen“, freute sich Mannschaftsleiter Wolfgang Oeser über den beherzten Stil des zweifachen Torschützen.

Variabel, ideenreich, nicht stereotyp, so machte Dynamo die Gäste müde. Auf den ersten Hieb fielen sie nicht, erst die Summe der Angriffs- und Torschläge zermürbte sie. Über jeden Dresdner ließen sich bemerkenswerte Aussagen machen. Auch ganz andere, von bisherigen Vorstellungen völlig abweichende. Nehmen wir Kotte als Beispiel. Stürmer und Dränger, wuchtiger Torjäger, was sonst? Selbstverständlich verwandelte er „seinen“ Foulstrafstoß mit stoischer Gelassenheit. Aber noch nie erlebte ich Kotte als derart exakte Doppelpaßspieler, wenn „Dixie“ Dörner nach vorn stieß und das Direktspiel zur schärfsten Angriffswaffe der Dresdner machte. Ein ganz neuer Kotte, und ein guter, wahrgemerkt!

Wie Dynamo die „Bohs“ deklassierte, sollen folgende Zahlen belegen: 15:0 (10:0) Ecken, 28:2 (15:0) Torschüsse, 14:1 (6:0) Chancen und 13:23 (5:11) Freistöße für Dresden sowie drei gelbe Karten gegen Evison, Smyth und Shelley. Das Debakel der Gäste war komplett!

Im Urteil des Kapitäns

● Hans-Jürgen Dörner (Dresden):

Wir haben unser Spiel gemacht, wie wir es wollten und wie es auch notwendig war. Über die taktischen Mängel, die wir uns im ersten Treffen in Dundalk zuschulden kommen ließen, waren wir uns im klaren. Sie wiederholten sich nicht. Direktkombinationen, blitzschnelle Angriffe über die Flügel und hohes Tempo, das war unser Konzept. Besonders gefreut habe ich mich über eine Vielzahl gelungener Doppelpässe mit Peter Kotte. Von unserer Seite war es sicherlich ein gutklassiges Europapokalspiel, wenngleich ich nicht verhehlen will, daß die Bohemians höchstens zur europäischen Mittelklasse zu zählen sind. Sie forderten uns in keiner Weise!



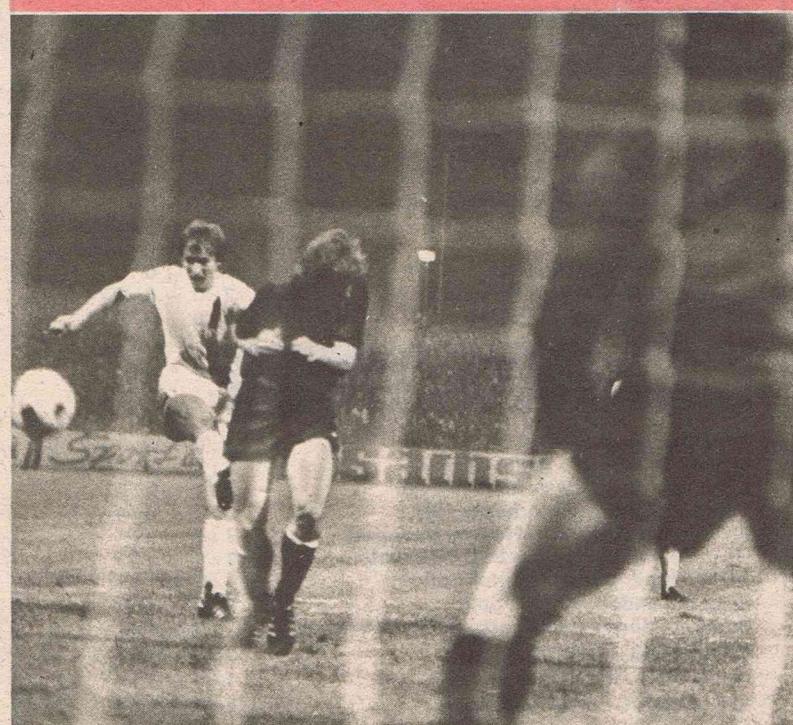
Stahmanns Treffer...

... zum 1:0 für den 1. FCM bei Ferencvaros Budapest, wo auf den dichtgefüllten Rängen (siehe Bild oben) Hochstimmung herrschte, hielt unser Fotograf in vier Folgen fest. Zunächst lenkte der im Zentrum auftauchende Zapf den von Steinbach hereingezogenen Eckball aufs Tor, Balint wehrte ungenügend ab, Stahmann (Szene rechts im Hintergrund) packte die Gelegenheit beim Schopf. Der Kapitän riß als erster die Arme hoch, dann folgten Gratulationen für den EC-Debütanten durch Decker, Seguin, Tyll und Hoffmann.

Fotos: Thonfeld



Als Schmuck Maß nahm...



... und den Ball trotz Bedrängnis durch Lawless hoch ins Eck schmetterte, befand sich unser Meister Dynamo Dresden bereits klar auf der Siegerstraße. Dem 3:0 des Vorstoppers folgten drei weitere Tore für den in allen Belangen überlegenen Gastgeber.

Foto: Höhne

Das Tor des Debütanten stellte die Weichen

Von Dieter Buchspieß

● EC II, Rückspiel im Achtelfinale: Ferencvaros Budapest gegen 1. FC Magdeburg 2 : 1 (2 : 1)

Ferencvaros (weiß): Zsiboras, Balint, Tepszics, Vepi, Takacs, Nyilasi, Martos, Ebedli (ab 85. Csider), Pusztai, Szokolai, Pogany (ab 75. Mucha) – (im 1–2–4–3); Trainer: Friedmanszky.

1. FCM (blau): Heyne, Zapf, Raugust, Seguin, Decker, Tyll, Pommerenke, Stahmann, Steinbach, Streich, Hoffmann – (im 1–3–4–2); Trainer: Urbanczyk.

Schiedsrichterkollektiv: Ok, Orbay, Özbay (alle Türkei); Zuschauer: 30 000 am vergangenen Mittwoch unter Flutlicht im Budapest-Stadion; Torfolge: 0 : 1 Stahmann (4.), 1 : 1 Pusztai (8.). 2 : 1 Szokolai (27.).

Auf den erlösenden dritten Treffer ihres FTC warteten die von der ersten Minute an leidenschaftlich mitfeiernden 30 000 Anhänger des nach wie vor populärsten Klubs der Hauptstadt vergeblich! Spätestens nach Heynes Glanztat beim plazierten Hinterhaltschuss des in der Schlussphase immer wieder weit aufrückenden Liberos Balint (75.) und bei Muchas Kopfball aus Nahdistanz (79.) mußten sie sich mit der für sie traurigen Gewißheit abfinden, daß der 1. FCM sein erklärtes Ziel erreicht hatte. Nun trat das ein, was Trainer Zoltan Friedmanszky befürchtet hatte: Der Kraftverschleiß blieb nicht ohne Folgen. „Bei Ebedli und Nyilasi spürte man es in erster Linie. Sie schlügen die Bälle unkontrolliert in den gegnerischen Strafraum hinein, anstatt sie wie in der ersten Halbzeit exakt auf beide Flügel zu spielen. Die innere Ungeduld trieb uns jetzt zu einer Menge schwerwiegender Fehler.“ Zu dieser Zeit hatten die Magdeburger das Ärgste überstanden.

Mit dem Verzicht auf Mewes („Beim Abschlußtraining wurden meine Schmerzen immer stärker“, so der Mittelfeldakteur), stellte sich für Trainer Klaus Urbanczyk diese wichtige Frage: Wer fordert Publikumsliebling Nyilasi mit Erfolg zum Kampf? Sein Vertrauen dem jungen Stahmann zu schenken, war unabdingt gerechtfertigt. Auch wenn zahlreiche Aktionen des Schwarzschoßpf, resultierend aus verständlicher Farsche über das Ziel hinausschossen, so erreichte er mit seiner disziplinierten, lauffreudigen Einstellung doch eins: Er legte den nach wie vor tempo- und härteanfälligen Ferencvaros-Regisseur allmählich an die Kette. Nyilasi blieb, wie schon beim Magdeburger Hinspiel, ohne den sehnsüchtig erhofften Torerfolg – seinem direkten Gegenspieler und EC-Debütanten aber gelang er bereits nach vier Minuten nach zu kurzem Abspiel von Balint. „Nepsport“ formulierte tags darauf treffend: „Mit Stahmanns Treffer war das Spiel für den FTC praktisch verloren.“

Mit dem Gefühl, sich für ihren schwachen „Auftritt“ drei Tage zuvor in Saloniki unbedingt rehabilitieren zu müssen, liefen Martos und

Szokolai für Ferencvaros aufs Feld. Zu den Triebkräften ihrer Elf zählten sie an diesem Abend allerdings kaum – viel eher schon Pusztai, dessen schnelle, entschlossene Sprints Decker vor manch unlösbares Problem stellten, vor allem aber Takacs, den der nicht spritzig-drangvoll genug wirkende Steinbach kaum einmal richtig zu fassen bekam. Szokolais Versuche, durch ständiges Ausweichen weit in die eigene Hälfte freie Räume für den im Dribbling nachrückenden Nyilasi zu schaffen, wurden von Seguin konsequent im Keime erstickt. So ballsicher die Ungarn über weite Phasen der ersten Halbzeit auch operierten, Heyne, Zapf und Seguin „als beste, energischste Spieler der engeren Abwehr“ (so Cheftrainer Kurt Holke) reduzierten die Angriffsgefahr des Gegners mit fortschreitender Zeit spürbar. Unbeeindruckt von den Treffern durch Pusztai und Szokolai, die bei absoluter Konzentration (Heyne, dann Pommerenke nach unbegründetem Zögern beim Abspiel) durchaus zu verhindern gewesen wären. Hier bot sich der erste Ansatzpunkt zu einschränkender Kritik an der Leistung unseres Pokalsiegers!

Den zweiten nannte Trainer Klaus Urbanczyk in korrekter Einschätzung der Situation selbst: „Zu viele Ballverluste im Mittelfeld, zuwenig konstruktive Züge aus der Deckung heraus – zumindest in den ersten 45 Minuten. Nach Stahmanns 1 : 0 zög zunächst keine Ruhe in unser Spiel ein.“ Daß es für den 1. FCM schwer war, im Konzept überfallartiger Konter, zugeschnitten vorwiegend auf Streich und den im ersten Abschnitt resolut von Tepszics davonziehenden Hoffmann, zu entsprechender Abgeklärtheit zu finden, lag von vornherein auf der Hand. Doch vor allem Pommerenke, der sich von Martos viel zu oft in unvorteilhafte Positionen schleppen ließ, auch der später sichtlich von Ebedlis Nachlassen profitierende Tyll ließen zu lange auf die für Magdeburgs Spiel unersetzblichen Impulse warten.

Als sie stärker dazu fanden, Ball und Gegner kontrollierten, den blitzartigen Vorstoß in den vom FTC entblößten Raum riskierten (Decker, Stahmann), geriet das Kräfteverhältnis in ausgeglichener Bahn. Es zeigte sich nicht nur bei Hoffmanns leider mit unplatziertem Schuß abgeschlossinem Alleingang in der 88. Minute: Vepi, Tepszics, eisenhart und unerschrocken im Zweikampf mit Streich („Sein kluges Ballhalten, seine Diagonalpässe trugen Gütemerkmale“, schätzte Friedmanszky ein.), standen bei diesen Tempotacken auf verlorenem Posten. Hier, so meinen wir, verdiente sich der 1. FCM schließlich sein verdientes, wenn auch mühevolleres Vordringen ins Viertelfinale!

Im Urteil des Kapitäns

● Manfred Zapf (1. FC Magdeburg):

Im Gesamtergebnis beider Vergleiche würde ich vorbehaltlos von einem verdienten Erfolg sprechen. Wir beherrschten Ferencvaros zu Hause beim 1 : 0 eindeutig, besaßen andererseits aber trotz einer langanhaltenden Druckphase des Gegners im zweiten Vergleich genügend Konterchancen, wie die schnelle Führung durch Dirk Stahmann zeigte. Was es für die Begegnungen der nächsten Runde zu beachten gilt, kann auf diesen Nenner gebracht werden: Spielerische Vorteile vor heimischer Kulisse konsequenter zu Toren nutzen, als es diesmal der Fall war, auswärts in bedrängten Situationen zu größerer Ballsicherheit finden als am Mittwoch.



Nun steuert Seguin auf sein 50. zu!

Verständlich war die Reaktion des FTC-Kapitäns und 56fachen ungarischen Nationalspielers Laszlo Balint aus unserer Warte durchaus. Mit dem Hinweis, sich in den letzten Minuten dieses turbulenten Treffens eine leichte Zerrung zugezogen zu haben, entschuldigte sich der Libero für sein Fernbleiben vom ursprünglich zugesicherten Interview unmittelbar nach Spielende. Der Blick durch den Spalt der halbgeöffneten Tür verriet jedoch den wahren Grund: Balint und seine Männer brauchten die ersten Minuten nach dem Abpfiff durch den 46jährigen türkischen FIFA-Referee Hilmi Ok, um allmählich ihre Fassung zurückzugewinnen.

Sein Ziel hatte der im Jahre 1899 gegründete und nunmehr bereits zum 16. Mal in einem EC-Wettbewerb startende Ferencvarosi Torna Club mit dem 2 : 1-Erfolg nicht erreicht: Den 1. FCM zu eliminieren! „Auch ich zählte zu jenen, die unsere Mannschaft zur Halbzeit dafür die allerbesten Aussichten einräumten. Doch wer Magdeburg bezwingen will, muß 90 Minuten lang auf Tempo spielen können. Dazu ist Ferencvaros aber derzeit nicht in der Lage.“ Florian Albert, langjähriges Stürmer-IDol des FTC, für den er in seiner aktiven Zeit vier Meistertitel mit erringen half, bestätigte dem Sieger eine für „ungarische Begriffe überdurchschnittlich gute Physis, verbunden mit konzentriertem, einsatzstarkem Verhalten der Deckung“. Das Wort Alberts, der bei der Nachrichtenagentur MTI als Journalist tätig ist, dessen Liebe und Fürsorge aber ganz besonders den 12- und 13jährigen Talenten seines Klubs gilt, besitzt nach wie vor Gewicht. Und so wollen wir es auch, was sein Urteil über die Leistung des 1. FCM anbetrifft, verstanden wissen.

Dem Gegner in der Niederlage Respekt und ehrliche Anerkennung zu erweisen, ist ganz gewiß nicht jedermann Tugend. Doch FTC-Trainer Zoltan Friedmanszky scheute den zweifellos beschwerlichen Weg in die Kabine der Elbestädter nicht. Wohl wissend, daß die Spieler um Kapitän Manfred Zapf alle Veranlassung hatten, sich über ihr Weiterkommen im 50. EC-Spiel zu freuen. Und er beobachtete sicherlich auch, wie Wolfgang Seguin, Rekordspieler mit nunmehr 48 EC-Einsätzen, gedankenverloren in seiner Ecke saß und kaum fähig war, sich zu einem Urteil durchzuringen. Wer Magdeburgs EC-Erfolgsserie mit 23 Siegen, 12 Unentschieden, 15 Niederlagen und 86 : 51 Toren aufzählt, muß Seguiens Namen unbedingt mit in einem Atemzug nennen! Und wahrscheinlich täuschte auch dieser Eindruck nicht: „Paules“ Blick ging immer wieder hin zu Dirk Stahmann, der von Masseur Weber mit oft bewährter Sachkenntnis behandelt wurde. Woran der bewährte Vorstopper dachte, ließ sich leicht erraten: An sein 50., das nun winkt; wohl aber auch daran, daß mit dem Europapokal-Debütanten Stahmann ein junger Mann sein Examen bestand, auf den der 1. FC Magdeburg in den kommenden Bewährungsproben bauen kann.

Der 1. FCM hielt sein Wort: Jubiläumsspiel – Jubiläums geschenk ...

D. B.

Kampf - ja! Spannung - ja! Auch „Alles oder nichts“?

Von Joachim Pfitzner

- UEFA-Cup, Rückspiel der 2. Runde: MSV Duisburg gegen FC Carl Zeiss Jena 3 : 0 (0 : 0) nach Verlängerung

MSV (weiß-blau/weiß quergestreift): Heinze, Bregman, Dronia, Jakobs, Dietz, Fenten, Fruck, Jara, Weber, Seliger (ab 109. Alhaus), Worm — (im 1-3-4-2): Trainer: Schafstall.

FC Carl Zeiss (blau-gelb): Grapenthin, Schnuphase, Brauer, Weise, Noack (ab 100. Töpfer), Krause, Lindemann, Sengewald, Trocha (ab 73. Kurbjuweit), Raab, Vogel — (im 1-3-3-3); Trainer: Meyer.

Schiedsrichterkollektiv: McGinlay, Delenay, Limond (alle Schottland); **Zuschauer:** 30 000 am vergangenen Mittwoch im Wedau-Stadion, Duisburg, unter Flutlicht; **Torfolge:** 1 : 0 Dietz (98.), 2 : 0 Jara (108.), 3 : 0 Fruck (119.).

In Wedau-Stadion sprang MSV-Trainer Schafstall aufgeregt von der Bank auf. 89 Minuten waren gespielt, ein Tor noch nicht gefallen, und der schottische Referee McGinlay hob nach seinem Pfiff den Arm. Indirekter Freistoß für den FC Carl Zeiss im Strafraum, kurz vor der Torraumlinie! 60 Sekunden vor Schluss die große Chance, eine Sache für den lustigen Lindemann? Nach kurzem Zuspiel und viel Hektik in der aufgescheuchten Duisburger Elf hob der Jenaer das Leder in die Abwehrmauer. War hier nicht ein Schuß nach der Devise „Alles oder nichts“ gefragt? Trainer Schafstall konnte sich wieder setzen. Gefahr überstanden — nun Verlängerung ...

Diese Szene passte ins Bild der wie in Jena kampfbetonten Pokalpartie, deren spielerisches Mittelmaß von der spannenden Verlängerung überdeckt wurde. Der „Dramatik“, die am Abend nach den 120 Minuten noch oft strapaziert wurde, konnte man kaum das Wort reden. Dazu hätte es eines Jenaer Treffers bedurft. Der blieb aus, auch als Lindemann kurze Zeit später in seiner besten Aktion mit einem Freistoß bekannter Güte an Heinze scheiterte.

Sprang der MSV-Hüter, vom Applaus förmlich getragen, nach seiner gelungenen Faustparade freudig auf der Linie hin und her, so sah man wenig später auf der Gegenseite Grapenthin niedergeschlagen das Leder aus dem Netz holen. Nach insgesamt 188 Minuten des Duells MSV Duisburg—FC Carl Zeiss Jena war das 1 : 0 und damit die Entscheidung ge-



fallen. Die Jenaer gaben zwar nicht auf, aber in den verbleibenden 21 Minuten das Blatt noch wenden zu wollen, dazu reichte es dann sowohl nervlich als auch kräfthemäßig nicht mehr. Der verzweifelte Versuch, noch zu einem Tor zu kommen, barg die Gefahr in sich, weitere Treffer der nun entfesselt stürmenden Duisburger einzustecken zu müssen. So kam es. Der österreichische Nationalspieler Jara „kümmerte“ sich darum. War er beim 1 : 0 schon beteiligt (vor seiner Flanke auf Dietz einen Paß Seligers annehmend), so schoß er das 2 : 0 selbst. Mit einem scharfen Schrägschuss. „So ein Tor schießt man nicht alle Tage“, freute sich der Schütze, der den Ball von Bregman bekam, der wiederum einen ungenauen Torschlagschlag angenommen hatte.

Vier Aussagen spiegeln das Geschehen eigentlich ausreichend wider.

Zeiss-Trainer Hans Meyer: „Wir fanden, nachdem wir das ungestüme Anrennen des Gegners bald kontrollierten, zum Konterspiel. Als sich dies gegen Ende des Spiels und auch anfangs der Verlängerung hoffnungsvoller abzeichnete, fiel das 0 : 1, das nicht nötig war. Dann stießen die Duisburger folgerichtig in die sich bietenden Riesenräume.“

MSV-Trainer Rolf Schafstall: „Wir ließen im kämpferischen Stil nie nach. Wichtig war, daß der sensible junge Fruck das Duell gegen Lindemann klar für sich entschied.“

MSV-Auswahlspieler Ronald Worm: „Starke Abwehrreihen in beiden Spielen beherrschten die Stürmer. So war klar, wer das erste Tor

schießt, gewinnt. Wir fürchteten ein bißchen zu sehr Jena Auswärtsstärke.“

Und Jena Libero Rüdiger Schnuphase, der eine überzeugende Partie bot: „Wir mußten während der regulären Spielzeit ein Tor erzielen, drin war's!“

Aus all dem läßt sich zusammenfassen, was an Plus und Minus beim FC Carl Zeiss festzustellen war:

● **DAS PLUS:** Neben Schnuphase und Grapenthin erwähnenswert, daß Weise Worm Entscheidendes nicht gestattete, Noack gegen Seliger lange Zeit konsequent spielte (aber vor dem 0 : 1?), Krause unermüdlich fightete, Vogels Ballschlepperdienste, freilich auf Kosten des Angriffs, allein den Erfolg verdient gehabt hätten.

● **DAS MINUS:** Ein spielerisch nie wirksam werdendes Mittelfeld, in

dem Lindemann gegenüber der Jenaer Begegnung nicht wiederzuerkennen war. So fehlte die Verbindung zu Trocha und Raab. Fehlpässe aus Abwehr und Mittelfeld taten ein übriges, um keine durchgängige Ballsicherheit aufkommen zu lassen. Von 14 Schußversuchen nur vier mit direkter Gefahr. Das Auslassen günstiger Gelegenheiten, z.B. Sengewald (10.) nach Brauers Flankenlauf und Lindemann (86.), der nach Raabs Flanke beim Direktschußversuch das Leder nicht traf.

Wir sind also wieder beim „Alles oder nichts“. Obgleich die Verlängerung ja eigentlich diese Frage zugunsten der Thüringer bejaht, hatte man zuweilen den Eindruck, als spielten diese mit einem 1 : 0-Vorsprung. Nicht ängstlich, aber zu vorsichtig. War es der Ausdruck fehlenden Selbstvertrauens?

Im Urteil des Kapitäns

● Konrad Weise (FC Carl Zeiss Jena)

Verständlich, daß wir nach diesem Ausgang enttäuscht sind. Wir hatten uns Chancen ausgerechnet, wußten natürlich, daß es ein schweres Spiel werden würde. Nach 90 Minuten, beim Stand von 0 : 0, kam natürlich diesem oder jenem von uns der Gedanke an das erste Spiel zu Hause: Wenn wir da zumindest ein Tor vorgelegt hätten! Da einige Möglichkeiten nicht entschlossen genug genutzt wurden und dann das 0 : 1 fiel, mußten wir zwangsläufig mehr nach vorn rücken. Da boten wir natürlich dem MSV Räume für schnelle Vorstöße. Um in einem EC-Auswärtsspiel erfolgreich zu sein, muß man eine geschlossene, fast fehlerlose Leistung bieten.



Der schwere Weg des Ferenc Kovács

Von Dieter Buchspies

Budapest präsentierte sich bei unserer Ankunft am Montag vergangener Woche in freundlicher, spätsommerlicher Stimmung. Doch wo und wann auch immer zu diesem Zeitpunkt über den Fußball gesprochen wurde, da veränderten sich die Mienen der vielen ungarischen Fans schlagartig. Nach einer Erklärung für ihren bedenklichen Gesichtsausdruck brauchte niemand zu fragen, nachdem die tags zuvor von Verbandskapitän Ferenc Kovács zum EM-Qualifikationspiel gegen Griechenland nach Saloniki geführte Landesauswahl eine der empfindlichsten Niederlagen in ihrer Geschichte hatte hinnehmen müssen. Mit der vielsagenden Schlagzeile „Nach der Pause wurde unsere Mannschaft regel-

recht ausradiert“ reagierte „Nepsport“ auf die in allen Belangen blamable Vorstellung der am Ende deutlich mit 1 : 4 Toren unterlegenen Gäste. Und die führende Budapest Sportzeitung war in diesem Zusammenhang zugleich jene Frage auf, um deren Beantwortung sich Millionen ungarischer Sportbegeisterter augenblicklich Gedanken machen: Wie geht es weiter?

Ungarische Sprachkenntnisse waren nicht vonnöten, um auf der Fahrt ins FTC-Stadion an der Ullói Ut oder bei anderer Gelegenheit dies aus den Wörtern der Fans herauszu hören: Der Verbandskapitän trägt Schuld und Verantwortung für diesen mit dem Scheitern in der EM gleichbedeutenden Doppelpunktvorlust, für den insgesamt stilllosen „Auftritt“ einer Mannschaft, die bis dato niemals gegen Griechenland an den Rand einer Niederlage getrieben wurde, wie 15 : 2 Tore bei drei Siegen und einem Remis ausweisen.

Ferenc Kovács, drei Jahre lang verdienvoller Assistent des nach der WM

in Argentinien von seinem Posten zurückgetretenen Lajos Baroti, nahm sich die Kritiken zu Herzen. „Nach der Erklärung für dieses enttäuschende Abschneiden suche ich selbst noch. Wir wußten um den Ernst der Stunde, nachdem wir schon beim 1 : 2 in Helsinki weit unter unseren Möglichkeiten geblieben waren, aber die konsequente, einsatzbetonte Haltung aller Spieler resultierte aus dieser Erkenntnis leider nicht. Was die Spiele bei der WM andeuteten, erhärtete die Begegnung in Saloniki: Wir müssen vor allem an die Kampfmoral, an die Willensqualitäten appellieren. Mit dem Erfolgsergebnis zu leben ist unkompliziert, sich in kritischen Situationen zu bestätigen aber erheblich schwieriger.“ Genau so hatten es die ungarischen Kommentatoren von Presse, Rundfunk und Fernsehen eingeschätzt: Nach dem ersten Tor der Griechen brach die ungarische Elf total aus.

Eine weitere Treffer in rascher Folge (bei drei Abseitstoren, bei denen es sich nur um Millimeterentscheidungen handelte!) rissen Kapitän Istvan Kocsis und seine Männer endgültig in den Strudel. Ungarns 528. Länderspiel bei nunmehr 285 Siegen, 110 Remis, 133 Niederlagen und 1340 zu 838 Toren wird in der Statistik fraglos mit einem breiten schwarzen Rand versehen ...

Und um darauf zurückzukommen: Wie soll es weitergehen? Ferenc Kovács hat weitgreifende Veränderungen im Kader vorgenommen, der sich auf den letzten Test 1978 mit der BRD am 15. November vorbereitet. Doch was wichtiger ist, um aus der Talsohle herauszufinden: Er investierte Vertrauen und verlangt zu Recht, daß es von den Aktiven zurückgegeben wird. Mit Engagement für den ungarischen Fußball, von dem viele behaupten, er habe nach der 1 : 4-Niederlage von Marseille 1969 gegen die CSSR seine größte Durststrecke der jüngsten Länderspielgeschichte zu meistern. Es wird Ferenc Kovács gelingen. Der Enttäuschung von heute wird eines Tages wieder Begeisterung über bessere Leistungen und Resultate folgen ...

Blickpunkt 15. 11.: Niederlande-DDR

Holt Zwartkruis Neeskens und Rep?

Zufriedenheit über Krols UEFA-Cup-Einsatz • Auch René van de Kerkhof wieder am Ball • Abschiedsspiel für Cruijff

Von Kees van den Berg, Rotterdam

Um unsere Nationalmannschaft ist es in diesen Tagen noch relativ ruhig. Vom bevorstehenden Europameisterschafts-Vorrundenspiel gegen die DDR im Rotterdamer „Kuip“ wird derzeit recht wenig gesprochen. Zumindest in der Öffentlichkeit. Aber das will rein gar nichts über die intensiven Vorbereitungen des Fußballverbandes und seiner Auswahlkandidaten auf dieses Treffen besagen. Zunächst beanspruchte in der zurückliegenden Woche erst noch einmal das Geschehen im Europapokal das Interesse. Nachdem unser Meister PSV Eindhoven durch eine unerwartete 2 : 3-Heimniederlage gegen die Glasgow Rangers nach einem 0 : 0 im ersten Aufeinandertreffen ausgeschieden ist, haben wir ja nur noch mit Ajax Amsterdam im UEFA-Cup ein Eisen im Feuer. Am Dienstagabend kommt es in Amsterdam zu einer reizvollen Begegnung. Dort stehen sich in einem Abschiedsspiel für Johan Cruijff die Mannschaften von Ajax Amsterdam mit ihrem langjährigen Kapitän Cruijff und von Bayern München gegenüber. Am kommenden Wochenende geht es dann noch einmal um Meisterschaftspunkte, ehe Auswahltrainer Jan Zwartkruis wohl erst endgültig sein Aufgebot für den 15. November benennen wird.

Besonders groß ist bei unseren Anhängern die Freude darüber, daß Ajax-Kapitän Krol am Mittwoch im UEFA-Cupsspiel gegen Lausanne Sports mitgewirkt hat. Nachdem man befürchten mußte, daß er für einige Wochen ausfallen würde, war es eine angenehme Überraschung, daß er schon wieder mit von der Partie war, beim 4 : 0-Auswärtserfolg der Abwehr die gewohnte Sicherheit verlieh. René van de Kerkhof ist nach einer dreiwöchigen Verletzungspause auch wieder seit reichlich zehn Tagen am Ball, so daß am 15. November eventuell mit dem Einsatz des Zwillingspaars zu rechnen ist, obwohl Willy nach seinem verletzungsbedingten Ausscheiden in der EM-Auseinandersetzung mit der Schweiz noch nicht wieder ganz fit ist, aber zumindest immer gespielt hat.

Wie ernst unser neuer Auswahlchef die EM-Aufgabe nimmt, zeigt sich wohl auch recht deutlich darin, daß er mit dem Einsatz der in Spanien und Frankreich verpflichteten Neeskens und Rep liebäugelt. Neeskens, der ja für das Spiel gegen die Schweiz gesperrt war, bewies am zurückliegenden Europapokal-Mittwoch beim notwendigen Elfmeterduell zwischen dem CF Barcelona und RSC Anderlecht (4 : 1) seine



Im Feyenoord-Stadion von Rotterdam, hinreichend bekannt unter dem Namen „Kuip“, muß unsere Auswahl auch gegen die stimmungsvollen, hoch aufgeschossenen Zuschauerränge spielen und Nerven beweisen. Diese Szene mit der imposanten Kulisse im Hintergrund vermittelt einen Eindruck davon, welche Turbulenz am 15. November herrschen wird. Rechts springt Auswahlkandidat Jansen höher als die beiden Tottenham-Verteidiger. Foto: International

Treffsicherheit. Und auch über Rep hört man aus Bastia gute Kritiken. Aber das entscheidende Wort über die Freigabe dieser Spieler fällt ja meist erst im letzten Moment. Ansonsten wird es aber gegenüber der Aufgabe von Bern, die mit einem 3 : 1 gut gelöst wurde, keine wesentlichen Veränderungen im Aufgebot geben.

Eines steht für mich allerdings schon jetzt so gut wie fest: Zwartkruis wird gegen die DDR wohl kaum mit Geels und Naninga spielen. Ich rechne stark damit, daß er Geels einsetzt und auf Naninga erst zu einem späteren Zeitpunkt zurückgreift, falls es die Situation erfordert.

Wenn auch im Moment noch nicht sonderlich heiß über das bevorstehende reizvolle Treffen debattiert wird, so ist das Interesse dennoch ziemlich groß. Das hängt nicht zuletzt auch damit zusammen, daß der Vorjahreszehnte Feyenoord Rotterdam in der laufenden Saison wesentlich stärker auftrumpft.

stück für ein WM-Museum zurückhaben. Als Tauschobjekt boten die Argentinier dem Unparteiischen einen anderen Ball mit den Unterschriften der Weltmeister-Elf an, doch Gonella lehnte ab.

Böse Folgen hatte die ungewöhnliche Fußballbegeisterung von Postbeamten im französischen Bordeaux: Auf verbote Weise öffneten sie regelmäßig Briefe, die vom Klub an das Bürgermeisteramt geschickt wurden, entwendeten daraus Ehrenkarten, verschlossen die Briefe wieder und besuchten seelenruhig die Spiele. Der Schwund flog auf, als Polizeibeamte vor 14 Tagen auf den nummerierten Plätzen die Diebe erwarteten.

Der Däne Ulrik Le Fevre stellte am vorletzten Wochenende einen ungewöhnlichen Weltrekord auf. Mit Vejle BK wurde er zum drittenmal Fußballmeister eines anderen Landes, diesmal seiner Heimat, nachdem er vorher schon mit Borussia Mönchengladbach und dem FC Brügge Meister in der BRD und in Belgien geworden war.

Vor der ersten EM-Prüfung

Oranje-Nachwuchs wie die „Alten“

Mittelfeldspieler Tahamata und Stürmer Koster sind die bekanntesten im Aufgebot unseres ersten EM-Gegners

„Es ist unübersehbar, der niederländische Nachwuchs spielt kaum anders als die Nationalelf!“ DDR-Nachwuchsauswahltrainer Dr. Rudolf Krause sah den ersten EM-Gegner unserer „Föhren“ in einem Übungsspiel in Breda gegen den Klub der Ehrendivision NAC.

Das sind die Kriterien, an denen sich am 14. November im Rostocker Ostseestadion die Nachfolgerin der Vizeeuropameister-Elf messen muß: „Die athletische Bereitschaft aller Spieler, gepaart mit einem Laufspiel ohne ein Anzeichen von Schonung. Wohlgemerkt ein Laufspiel mit klaren Absicherungen in der Abwehr, wobei die Niederländer es verstehen, ihre Schnelligkeit in die Waagschale zu werfen. Wenn sich die Mannschaft aus der Deckung löst, sind Diagonalpässe über 50 und 60 Meter keine Seltenheit. Dann aber marschieren auch mehrere Spieler mit nach vorn in die torgefährlichen Räume. Neben diesen Stärken muß man natürlich auch erwähnen, daß alle Spieler im Umgang mit dem Ball nahezu perfekt sind. Ihre Ballpassagen deuten darauf hin, daß wir es mit einem abgeklärten Partner zu tun haben.“

Von jener Mannschaft, die in Breda spielte, gehörten nur zwei Spieler Vereinen der zweithöchsten Spielklasse an. Alle anderen sind in der Ehrendivision aktiv. Die bekanntesten sind Mittelfeldspieler Tahamata von Ajax Amsterdam und Außenstürmer Koster von Roda JC, der kürzlich beim EM-Spiel gegen Island eingesetzt wurde.

Wie sieht Dr. Rudolf Krause, der 18 Spieler für das EM-Spiel berufen hat, die Aussichten der DDR-Mannschaft? „Um erfolgreich zu sein, müssen wir unser optimales Leistungsvermögen annähernd erreichen. Das heißt, wir müssen gut spielen, uns etwas einfallen lassen. Natürlich habe ich auch Schwächen gesehen, und daraus ergibt sich dann unsere taktische Einstellung. Der Spielfluß der Niederländer, die ich aus meinen Erfahrungen im Nachwuchsfußball als europäische Spitze bezeichnen möchte, muß eingeeignet werden, keine Frage.“

Diese Spieler gehören zum DDR-Aufgebot: Rudwaleit, Artur Ullrich, Trieloff, Terletzki (alle BFC Dynamo), R. Müller, Liebers, Dennstedt (alle 1. FC Lok), Raab, Töpfer, Trocha (alle FC Carl Zeiss), Schulz, Jarohs (beide FC Hansa), Döschner, Schmuck, A. Schmidt, Trautmann (alle Dynamo Dresden), Thomas (1. FCM). Pfi.

ENWIRKE

Björn Nordquist, der 35jährige 115-fache schwedische Nationalspieler und Länderspiel-Rekordhalter, wechselte von IFK Göteborg zum US-Profilklub Minnesota „Kicks“.

Argentinischer Meister wurde erstmals Quilmes AC mit einem Punkt Vorsprung vor Titelverteidiger Boca Juniors. Die traditionsreichen Klubs River Plate und Independiente kamen nur auf den sechsten und achten Platz.

Der italienische WM-Endspiel-Referee Sergio Gonella liegt im Streit mit dem argentinischen Verband. Streitobjekt ist der Endspiel-Ball, den Gonella als Souvenir mit in seine Heimat nach Venedig nahm. Argentiniens Verband möchte das Kleinod jedoch unbedingt als Ausstattungs-

Swansea Town zieht die „Old-Reds“ an

John Toshack machte den Waliser Klub zur Liverpoller Zweigstelle

John Toshack, einst walisischer Nationalspieler, viele Jahre beim FC Liverpool in Diensten, ist in seine Heimat zurückgekehrt. Er wurde Spielertrainer bei Swansea Town und zieht nun die Liverpoller Altstars in seinen Klub. Als Toshack in das kleine Waliser Städtchen kam, „krebste“ die Elf im unteren Drittel der vierten englischen Division. Doch es dauerte kaum eine Saison, da hatte der 29jährige die Mannschaft eine Etage nach oben geführt. Inzwischen ist dort der dritte Tabellenplatz erreicht worden und der Aufstieg in die zweite Division eingeklappt.

Als ersten Fang zog Toshack Alan Waddle an Land, der beim Europacupgewinner meist auf der Reservebank saß. Ihm folgte Tommy Smith, der 14 Jahre an der Anfield Road

gedient hatte. Der nächste ließ nicht lange auf sich warten. Es war Phil Boersma. Und als man in Liverpool Ian Callaghan ohne Ablösesumme ziehen ließ („Wir sind ihm das für seine treuen Dienste schuldig“, hatte Manager Bob Paisley erklärt), griff John Toshack zu.

Er holte sich neben den ausgedienten Spielern auch den guten Rat von Bob Paisley. Das letzte spektakuläre Ergebnis: Im Ligacup wurde Tottenham Hotspur in London 3 : 1 ausgetragen. Für die alten Hasen gab es keinen Respekt. Osvaldo Ardiles aus der argentinischen Weltmeisterelf bekam es zu spüren. Callaghan meldete ihn völlig ab. „Ich wollte ihm einmal zeigen, wie in unserem Land zur Sache gegangen wird“, kommentierte Callaghan nachher.

Ray Clemence, Englands Nationalmannschafts-Schlüsselmann, feierte beim 5 : 0-Punkterfolg über Derby County seinen 500. Einsatz für den FC Liverpool.



Diese Schnappschüsse aus Spielen der Altersklasse 11 in Waren/Müritz und Umgebung, die unterstreichen, daß die Jungen teilweise schon recht gut mit dem Ball umgehen, sich bereits einiges zu trauen und auch mit der notwendigen Einsatzbereitschaft zu Werke gehen. Diese guten spielerischen Ansätze müssen nun durch intensives, zielgerichtetes Training vervollkommen und in den Spielen, in denen die erforderlichen Entfaltungsmöglichkeiten nicht durch taktische Gesichtspunkte eingeengt werden dürfen, gefestigt werden!

Fotos: Thonfeld



Jüngere schnitten besser ab

Taktische Belange hemmten die Spiele in der Altersklasse 12 ●
Einige Gedanken nach der 8. DFV-Spartakiade

Die beiden Turniere der jeweils fünfzehn Bezirksauswahlmannschaften in den Altersklassen 11 und 12 Jahre der 8. DFV-Spartakiade in den Oktoberferien in Waren/Müritz und Bad Schmiedeberg hatten ein recht unterschiedliches Niveau. Die Jüngeren schnitten auf jeden Fall besser ab. Sie ließen keinerlei Schwierigkeiten mit dem Großfeld erkennen, stellten sich durchweg erfreulich offensiv vor und demonstrierten einem ihrem Alter entsprechenden Ausbildungsstand. Bei allen Vertretungen stand der Spielgedanke im Vordergrund, wobei die mannschaftliche Harmonie verständlicherweise von der Anzahl der Vorbereitungsspiele abhängig war. Es wurde insgesamt ein herzerfrischender Fußball gespielt. So hatten die beobachtenden Trainer schließlich ein ziemlich umfangreiches Talenteangebot zu verzeichnen.

Anders bei den Zwölfjährigen. Bei ihnen ist die Zahl der guten Spiele gegenüber dem Vorjahr geringer geworden. Taktische Konzeptionen, die in dieser Altersklasse völlig unangebracht sind, die Entwicklung hemmen, spielen schon eine zu große Rolle. So blieb das zweifellos vorhandene Bemühen um offensiven Fußball zumeist in Ansätzen stecken. Eine teilweise überbetonte Sicherheit und das sehr enge Decken selbst in torungefährlichen Zonen ließen die unbekümmerte, für diesen Altersbereich normalerweise typische Spielweise vermissen", betonte DFV-Trainer Frank Engel, der Leiter der Beobachtergruppe in Bad Schmiedeberg. Mit dieser Einstellung helfen wir unseren besten Talenten auf gar keinen Fall!

Die Leistungsdichte der Jungen ist größer geworden. Das zeigten beide Turniere, ist ein Ausdruck der allorts recht soliden Arbeit in den Trainingszentren. Dadurch wird es aber

auch für den einzelnen immer schwieriger, durch herausragende Leistungen auf sich aufmerksam zu machen. Gerade deshalb dürfen die Aktiven nicht durch taktische Einstellungen eingeengt und gehemmt werden. „So vermochten sich in der AK 12 viele veranlagte Spieler nicht aus der Umlammerung zu lösen, konnten sie nicht annähernd ihren technisch-taktisch doch recht ordentlichen Ausbildungsstand nachweisen“, fuhr Frank Engel fort. Und das ist ja ein Makel, der sich in höheren Altersstufen in zunehmendem Maße fortsetzt!

Dabei wurde diesmal eine besondere Wertung für die Bezirke eingeführt. Neben den Punkten für das mannschaftliche Abschneiden (21, 15, 12, 9, 6 und 3 Punkte für die ersten sechs Plätze) gab es noch Zähler für jedes Talent, das den beobachtenden Trainern ins Auge fiel, und zwar wurden je nach dem Leistungsvermögen drei Talenteckreise zusammengestellt, wofür jeder Bezirk für einen Aktiven 7, 5 oder 4 Zähler erhielt. In der AK 11 beispielsweise bekam Berlin für den Gewinn der Goldmedaille 21 Punkte, für die angebotenen Talente mit 37 Punkten aber noch wesentlich mehr. Neben den Hauptstädtern konnten auch Magdeburg, Leipzig, Halle und Karl-Marx-Stadt, unabhängig von der Platzierung, in beiden Altersklassen den Erwartungen entsprechen. Dagegen haben Dresden, Frankfurt und Gera zwar nicht gerade enttäuscht, aber doch nicht ganz die in sie gesetzten Hoffnungen erfüllt. Ihr Abschneiden ist nicht unbedingt ein reales Spiegelbild der geleisteten Arbeit. Demgegenüber muß man den Cottbusern, Schwerinern und Potsdamern auf jeden Fall ein Lob aussprechen. Ihre gute Platzierung ist der verdiente Lohn für die gute Nachwuchsarbeit, die in diesen Bezirken geleistet wird! m.b.



Jahresausklang in Ungarn

Die Juniorenauswahl unserer Republik für den Jahrgang 1980 bestritt am Dienstag und Donnerstag im Bezirk Mohac zwei internationale Vergleiche gegen eine gleichaltrige Vertretung Ungarns. Für die Schützlinge von Trainer Jörg Berger sind das zugleich die beiden letzten Bewährungsproben in diesem Jahr. Im bisherigen Saisonverlauf haben sie sechs internationale Spiele ausgetragen, und zwar in der UdSSR (1:1, 0:2), gegen Polen in Geithain und Regis-Breitungen (2:4, 2:1) und gegen die ČSSR in Hoyerswerda und Vetschau (2:1, 2:3).

Folgende 16 Spieler wurden nominiert: Tor: Blumenstengel (FC Carl Zeiss Jena). Hausehild (FC Hansa Rostock); Abwehr: Schmidt, Fleck (beide FC Carl Zeiss Jena), Steinland, Arnholdt (beide FC Hansa Rostock), Martins (BFC Dynamo). Wunderlich (FC Karl-Marx-Stadt); Mittelfeld und Angriff: Ernst, Petzold, Götz (alle BFC Dynamo), Thaimann, Englisch (beide 1. FC Lok Leipzig), Nachtigall (FC Vorwärts Frankfurt/Oder), Zachhuber (FC Hansa Rostock), Günther (HFC Chemie).

Das Wort Spiel nicht nur im Munde führen!

Eine notwendige Betrachtung nach sechs Spieltagen

Von Wolfgang Koch, Leiter der Beobachtergruppe in der Junioren- und Jugendliga

Die Wettkämpfe sind wichtige Triebkräfte und Kriterien für die Entwicklung eines Fußballspielers. Sie geben Aufschluß über das fußballerische Können, sind Gradmesser des Trainingszustandes und des Ausprägungsgrades notwendiger Willens- und Charaktereigenschaften. Das vorrangige Ziel der Begegnungen in der Junioren- und Jugendliga besteht darin, die Entwicklung der Leistungsfähigkeit der talentiertesten Jungen in diesem Alter optimal zu fördern und die Wirksamkeit des zielgerichteten Trainings zu überprüfen.

Nach den ersten sechs Spieltagen dieser Saison läßt sich folgendes feststellen:

1. Das Talenteangebot ist breiter geworden. Es fehlen jedoch Akteure mit überragenden individuellen Fähigkeiten und den Qualitäten eines Führungsspielers.

2. Im individuell technisch-taktischen Bereich ist eine Verbesserung im Dribbling zu verzeichnen, gleichermaßen sind aber Schwächen in den Abschlußhandlungen (Torschuß, Eingaben) sowie im Kopfballspiel zu erkennen.

3. Die angriffsorientierte Spielweise überwiegt, dabei wird jedoch dem Kampfspiel der Vorrang gegeben.

4. Die Leistungen der Mannschaften sind von Woche zu Woche zu schwankend.

Fördern nun die Wettkämpfe die Leistungsfähigkeit unserer besten Nachwuchsspieler optimal? Diese Frage muß leider verneint werden. Durch die teilweise überharte Spielweise, die Überbetonung der konditionellen Fähigkeiten und eine übertriebene Manndeckung werden die Möglichkeiten zum Entfalten des individuellen Könnens stark eingeschränkt. Die Aktiven können im Wettkampf nur das zeigen, was sie im Training gelernt haben. Das bezieht sich auch auf die Spielauffassung und Spielweise. Sie wird in erster Linie durch die Trainer vermittelt. Insofern sind die überwiegenden Kampfspiele Produkt und Spiegelbild unserer Arbeit. Ohne unsere Stärken, wie Disziplin, Dekungstreue und athletische Bereitschaft, zu vernachlässigen, sind wir gut beraten, die spielerisch akzentuierte Wettkampfführung nicht nur im Munde zu führen, sondern sie mit den uns anvertrauten Jungen auf dem Rasen umzusetzen. Damit bieten wir die Gewähr für die Entfaltung der individuellen Fähigkeiten, unterstützen die Stabilisierung des technischen Repertoires, fördern den Fintenreichtum sowie ein ideenreiches und variables Spiel. Nur so können wir die Entwicklung unserer besten Nachwuchstalente beschleunigen. Und das ist doch unser eigentliches Anliegen.

Die Bezirkswertung

AK 11	AK 12	Gesamt
Berlin	58 Magdeburg	37 Berlin
Leipzig	45 Leipzig	36 Leipzig
Gera	34 Berlin	32 Magdeburg
Karl-Marx-Stadt	33 Rostock	29 Rostock
Halle	31 Potsdam	28 Karl-Marx-Stadt
Magdeburg	31 Karl-Marx-Stadt	21 Halle
Frankfurt	31 Halle	20 Cottbus
Rostock	30 Cottbus	19 Erfurt
Cottbus	30 Erfurt	18 Schwerin
Schwerin	28 Dresden	16 Potsdam
Erfurt	26 Schwerin	16 Gera
Suhl	21 Frankfurt	12 Frankfurt
Dresden	19 Neubrandenburg	12 Dresden
Neubrandenburg	17 Suhl	12 Suhl
Potsdam	18 Gera	9 Neubrandenburg

Schottland und Dänemark haben sich nach Gastgeber Österreich und Norwegen (2:1, 2:0 gegen Wales) als dritter und vierter Teilnehmer für das UEFA-Turnier 1979 qualifiziert. Jeweils vor heimischer Kulisse setzten sich die Schotten gegen Finnland mit 2:0 (erstes Spiel 3:0) und die Dänen gegen Schweden mit 4:1 (erstes Spiel 0:0) durch.

BEZIRKE

Berlin

Fortuna Biesdorf gegen Motor Wildau	1 : 2	SG Friedrichshagen gegen Kabelwerk Oberspree	2 : 2	Berolina Stralau gegen Berliner VE	1 : 1	Dynamo Süd gegen Sparta Berlin	0 : 4	SG Hohenschönhausen gegen BSG Luftfahrt	1 : 0	Chemie Schmöckwitz gegen EAB Lichtenberg	47	1 : 1	Einheit Pankow gegen Motor Köpenick	2 : 3	SG Hohenschönh.	9	34:6	16	
Kw. Oberspree (N)	9	23:10	14	Motor Wildau	9	21:10	14	EAB Lichtenberg	9	17:6	13	Sparta Berlin	9	20:9	11	Luftfahrt	9	19:15	10
Ch. Schmöckwitz	9	16:13	9	Berliner VB	9	12:14	9	Einheit Pankow	9	18:15	8	SG Friedrichsh. (N)	9	13:20	7	Motor Köpenick	9	13:17	6
Berolina Stralau	9	7:25	5	Fortuna Biesdorf	9	7:21	4	Dynamo Süd	9	5:44	0								

Halle

Aktivist Geiseltal-Mitte gegen Motor Quedlinburg	4 : 1	Vorwärts Wolfen gegen Empor Halle	1 : 2	WiWeNa Naumburg gegen Motor Dessau	2 : 0	Chemie Piesteritz gegen MK Sangerhausen	0 : 0	Motor Ammendorf gegen Aktivist Gräfenhainichen	3 : 0	Stahl Thale gegen Dynamo Halle-Neustadt	3 : 0	Vorwärts Dessau II gegen VEM Zörbig	2 : 0	Turbine Halle gegen Chemie Lützkendorf	0 : 6		
Stahl Thale (A)	8	29:4	15	W.Rot. Crossen	10	15:5	16	M. A. K.-M.-St. (A)	10	15:7	15	SG Sosa	10	14:16	12		
Empor Halle	10	15:11	13	Vorw. Plauen II	9	22:12	11	Krumhermersdorf	10	15:14	11	Fort. Treuen	10	13:11	10		
Chemie Piesteritz	10	19:17	13	Wismut Aue II	10	14:14	10	Wismut Aue II	10	17:19	10	Mot. Löbnitz (N)	10	17:19	10		
WiWeNa Naumburg	9	17:11	12	TSG Stollberg	10	12:18	10	TSG Stollberg	10	12:18	10	Lok Zwickau (N)	10	14:14	8		
Motor Dessau	9	20:14	10	Vorw. Plauen II	9	22:12	11	Lok Zwickau (N)	10	14:14	8	Fort. Meerane	10	16:20	8		
MK Sangerhausen	9	10:9	10	Krumhermersdorf	10	15:14	11	Fort. Meerane	10	16:20	8	Sachsenr. Zwickau II (N)	9	11:15	6		
Motor Ammendorf	10	15:12	10	Fort. Treuen	10	13:11	10	Sachsenr. Zwickau II (N)	9	11:15	6	Hartmannsd. (N)	10	14:28	6		
Turbine Halle	10	11:17	10	Wismut Aue II	10	14:14	10	Hartmannsd. (N)	10	10:15	5	Union Freiberg (N)	10	10:15	5		
Vw. Dessau II (N)	9	10:8	9	Mot. Löbnitz (N)	10	17:19	10	Union Freiberg (N)	10	10:15	5	Limb.-Oberfrohna	10	14:20	5		
D. Halle-Neust. (N)	8	9:10	8	Vorw. Plauen II	9	22:12	11										
Akt. Geiselt.-M. (N)	10	19:18	8														
Motor Quedlinburg	10	14:23	7														
Ch. Lützkendorf	10	16:21	6														
Vorwärts Wolfen	10	9:21	6														
VEM Zörbig	10	5:29	2														

Cottbus

Aktivist Brieske-Senftenberg II gegen Aktivist Schwarze Pumpe	II	0 : 1	Fortschritt Neustadt gegen Stahl Riesa	II	2 : 0	Motor Cossebaude gegen TSG Meißen	2 : 1	Vorwärts Kamenz gegen Fortschritt Kirschau	4 : 0	Empor Tabak Dresden gegen Motor TuR Dresden-Ubigau	2 : 1	Aufbau Riesa gegen Motor WAMA Görlitz	1 : 2	Wismut Pirna-Copitz gegen Empor Löbau	2 : 1	Turbine Halle gegen Einheit Forst	2 : 2	Turbine Spremberg gegen Lok Cottbus	0 : 2	Aufbau Hoyerswerda gegen Dynamo Cottbus	1 : 0
Einh. Forst	12	21:14	17	Vorwärts Kamenz	10	31:3	17	Stahl Freital	10	16:9	15	Ch. Markkleeberg	9	17:8	12	Tab. Dresden (N)	10	11:15	10		
A. Schw. Pumpe II	12	13:8	16	Stahl Neustadt (N)	10	18:11	13	Fortschritt West Leipzig	10	14:16	9	TSG Schkeuditz (A)	9	12:6	12	Stahl Riesa II	10	14:16	9		
Energie Cottbus II	12	21:8	15	Stahl Riesa II	10	14:16	9	Motor Geithain	10	20:17	12	Motor Altenburg	10	21:11	13	Stahl Riesa II	10	14:16	9		
Chemie Döbern (N)	12	21:14	15	Tab. Dresden (N)	10	11:15	10	T. Markranstädt	10	13:13	11	Motor Schmölln	9	18:9	12	Stahl Riesa II	10	14:16	9		
Dynamo Lubben (A)	12	15:8	15	Stahl Riesa II	10	14:16	9	Ch. Eilenburg	9	11:9	10	Ch. Markkleeberg	9	17:8	12	Stahl Riesa II	10	14:16	9		
Ch. Weißwasser (N)	12	21:15	15	Tab. Dresden (N)	10	11:15	10	Akt. Borna	9	12:12	10	TSG Schkeuditz (A)	9	12:6	12	Stahl Riesa II	10	14:16	9		
Aufb. Großenräschen	12	15:13	14	Stahl Riesa II	10	14:16	9	Chem. Leipziger	8	15:14	9	Motor Geithain	10	20:17	12	Stahl Riesa II	10	14:16	9		
Lok Cottbus	12	10:8	14	Tab. Dresden (N)	10	11:15	10	DHfK Leipzig	10	16:20	8	T. Markranstädt	10	13:13	11	Stahl Riesa II	10	14:16	9		
Akt. Br.-Sfbg. II	12	14:14	12	Stahl Riesa II	10	12:18	9	F. W. Leipzig	8	12:13	7	Ch. Eilenburg	9	11:9	10	Stahl Riesa II	10	14:16	9		
Fort. Spremberg	12	15:17	12	Stahl Riesa II	10	12:18	9	Motor Delitzsch	9	8:12	6	Akt. Borna	9	12:12	10	Stahl Riesa II	10	14:16	9		
Elsterwerda 74 (N)	12	16:24	10	Stahl Riesa II	10	12:18	9	M. Böhlitz-E. (N)	10	8:21	6	Chem. Leipziger	8	15:14	9	Stahl Riesa II	10	14:16	9		
Turbine Spremberg	12	14:19	9	Motor Bautzen	10	15:18	8	Motor Döbeln	9	8:12	5	Stahl Riesa II	10	14:16	9	Stahl Riesa II	10	14:16	9		
Aufb. Hoyerswerda	12	11:13	8	Fort. Großenhain	10	11:18	8	Motor Eisenach	10	14:13	9	Chem. Torgau (N)	10	11:25	5	Stahl Riesa II	10	14:16	9		
Dynamo Cottbus	12	12:16	8	TSG Meissen (N)	10	10:13	7	Stahl Eisenach	10	14:13	9	Stahl Riesa II	10	14:16	9	Stahl Riesa II	10	14:16	9		
TSG Tettau	12	16:29	8	Mot. Cossebaude	10	10:13	5	Stahl Eisenach	10	14:13	9	Stahl Riesa II	10	14:16	9	Stahl Riesa II	10	14:16	9		
Chemie Guben	12	11:26	4	Aufbau Riesa	10	11:25	4	Stahl Eisenach	10	14:13	9	Stahl Riesa II	10	14:16	9	Stahl Riesa II	10	14:16	9		

Neubrandenburg

Vorwärts Löcknitz gegen VB Waren	1 : 1	Dynamo Röbel gegen Traktor Gnoien	1 : 4	Lok Malchin gegen Post Neubrandenburg	II	4 : 1	Motor Süd gegen Einheit Ueckerndorf	3 : 0	Nord Torgelow gegen Motor Neubrandenburg	7	19:3	12			
M. S. Neubrandenburg.	7	12:5	10	Lok Malchin	7	16:12	8	Tr. Aufbau Parey	10	21:7	16	Einh. Ueckerndorf (N)	7	13:15	8
Vw. Neubrand. II (N)	7	8:5	8	Einh. Ueckerndorf (N)	7	13:15	8	Stahl Ilmenburg	10	20:16	14	Post Magdeburg	10	13:13	10
P. Neubrandenb. II	7	12:12	7	Einh. Ueckerndorf (N)	7	12:11	7	Stahl Ilmenburg	10	20:16	14	Stahl Ilmenburg	10	20:16	14
Lok Anklam	7	11:12	6	Einh. Werniger. II	10	17:15	12	Stahl Ilmenburg	10	20:16	14	Stahl Ilmenburg	10	20:16	14
Vw. Löcknitz (N)	7	10:13	5	Mot. Schönebeck	10	18:11	11	Stahl Ilmenburg	10	20:16	14	Stahl Ilmenburg	10	20:16	14
BR Neubrandenburg.	7	12:17	5	Stahl Ilmenburg	10	22:13	10	Stahl Ilmenburg	10	20:16	14	Stahl Ilmenburg	10	20:16	14
VB Waren (A)	7	9:15	5	Ch. Schönebeck (A)	10	20:17	10	Stahl Ilmenburg	10	20:16	14	Stahl Ilmenburg	10	20:16	14
Demminer VB (A)	7	7:13	3	Post Magdeburg	10	13:13	10	Stahl Ilmenburg	10	20:16	14	Stahl Ilmenburg	10	20:16	14
Dynamo Röbel	7	6:22	3	Akt. Hötensl. (N)	10	18:26	9	Stahl Ilmenburg	10	20:16	14	Stahl Ilmenburg	10		

Oberliga und Liga auf einen Blick (44)

ROSTOCK

1961/62	ASG Vorwärts Rostock-Gehlsdorf	2. Li/1	2	39	104:48	60:18
1962/63	Rostock-Gehlsdorf	1. Li/N	9	26	39:45	24:28
1963/64	Rostock-Gehlsdorf	Li/N	11	30	47:51	26:34
1964/65	Rostock-Gehlsdorf	Li/N	3	30	51:32	36:24
1965/66	Rostock-Gehlsdorf	Li/N	6	30	53:39	33:27
1966/67	Rostock-Gehlsdorf	Li/N	8	30	30:33	31:29
	(Nach dieser Saison zu Vorwärts Stralsund delegiert)					
1962/63	ASG Vorwärts Rostock-Gehlsdorf II	2. Li/1	8	26	40:52	22:30
	(Nach Auflösung der 2. Liga Übernahme in die Bezirksliga)					
1959	BSG Motor	2. Li/1	7	26	29:26	24:28
1960	BSG Motor	2. Li/1	11	26	32:40	21:31
1961/62	BSG Motor (Absteiger)	2. Li/1	14	39	34:71	23:55
1972/73	BSG Schiffahrt u. Hafen	Li/A	7	22	32:38	20:24
1973/74	BSG Schiffahrt u. Hafen	Li/A	8	22	33:40	19:25
1974/75	BSG Schiffahrt u. Hafen	Li/A	9	22	31:46	19:25
1975/76	BSG Schiffahrt u. Hafen	Li/A	7	22	27:40	19:25
1976/77	BSG Schiffahrt u. Hafen	Li/A	7	22	39:34	22:22
1977/78	BSG Schiffahrt u. Hafen	Li/A	8	22	32:32	21:23
1973/74	TSG Bau	Li/A	9	22	16:31	16:28
1974/75	TSG Bau	Li/A	8	22	28:31	19:25
1975/76	TSG Bau	Li/A	8	22	31:48	19:25
1976/77	TSG Bau	Li/A	4	22	44:28	30:14
1977/78	TSG Bau	Li/A	7	22	35:25	23:21

RUDISLEBEN (Bezirk Erfurt)

1960	BSG Motor (Absteiger)	2. Li/5	13	26	40:61	19:33
1962/63	BSG Motor	2. Li/5	7	26	42:39	28:24
	(Nach Auflösung der 2. Liga Übernahme in die Bezirksliga)	Li/S	16	30	30:78	16:44

RUDOLSTADT (Bezirk Gera)

1958	BSG Einheit (Absteiger)	2. Li/5	14	26	29:63	11:41
------	-------------------------	---------	----	----	-------	-------

RUHLA (Bezirk Erfurt)

1974/75	TSG (Absteiger)	Li/E	12	22	20:49	11:33
---------	-----------------	------	----	----	-------	-------

(Wird fortgesetzt)

amtliches**des DFV der DDR**

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen
für Sonnabend, den 18. November
1978 – 13.30 Uhr –

FDGB – Achtelfinale (Rückspiele)

Spiel 82 Motor Suhl-Chemie Wolfen
SK. Bahrs, Heinz – RößlerSpiel 83 1. FC Magdeburg-FC Vf. Frankf. O.
SK. Bude, Peschel – Ziller

- Spiel 84 BFC Dynamo-1. FC Union Berlin
(Spiel findet im Stadion der Weltjugend statt)
SK. Herrmann, Henning – Streicher
- Spiel 85 St. Brandenburg-FC R.-W. Erfurt
SK. Müller, Peter, Einbeck – Lucas
- Spiel 86 FC K.-M.-Stadt-1. FC Lok Leipzig
SK. Prokop, Kirschen – Hagen
- Spiel 87 Stahl Hennigsdorf-Energ. Cottbus
SK: Kulicke, Heinemann – Sparwasser
- Spiel 88 FC C. Z. Jena-Dynamo Dresden
SK. Stenzel, Scheurell – Habermann
- Spiel 89 Chem. Leipzig-FC Hansa Rostock
SK. Supp, Stumpf – Rossner
- Vetter, Vizepräsident
Müller, stellv. Generalsekretär

Einwürfe

Eintrittskarten für das Nachwuchs-EM-Vorrundenspiel DDR-Niederlande am 14. November um 17 Uhr im Rostocker Ostsee-Stadion können beim FC Hansa, 25 Rostock, Ostsee-Stadion (Telefon 3 42 05), bestellt werden. Sie werden am Spieltag bis 16 Uhr an der Kasse 8 des Stadions ausgegeben. Eine Übersendung der Karten durch die Post erfolgt nicht.

Fritz Tatan, langjähriger Vorsitzender der Spielkommission im KFA Cottbus, ist im Alter von 54 Jahren verstorben.

Herzliche Kartengrüße sandten der fuwo Oberliga-Schiedsrichter Widukind Herrmann vom UEFA-Turnier-Qualifikationsspiel Dänemark-Schweden, die Teilnehmer eines Nachwuchsschiedsrichterlehrganges aus Leipzig, die Juniorenmannschaft von Lok Stendal aus Olsztyn und die Schülermannschaft von Motor Leipzig-Lindenau aus Prag.

**STEIN · Sportbälle**

*scharfe Geschosse
im sportlichen Wettkampf*

Versand durch STEIN-Sportbälle 723 Geithain Telefon 26 02

Bitte Bedarfsmeldung für 1979 einsenden!



Seetransport, Seehafenumschlag - interessante und lohnenswerte Aufgabe für junge Menschen

Moderne Dienstleistungen tragen mehr und mehr dazu bei, die Anforderungen unserer Volkswirtschaft bei der Bewältigung des Ex- und Importes zu realisieren.

Der Transport von Gütern über See durch die Handelsflotte und der reibungslose Umschlag im Überseehafen Rostock helfen mit, diese bedeutende Aufgabe zu erfüllen. Zur Sicherung dieses großen Auftrages brauchen wir selbstbewußte und leistungsfähige Mitarbeiter.

Junge Menschen finden in der Handelsflotte und im Überseehafen Rostock eine Vielzahl von Arbeitsmöglichkeiten. Neben der beruflichen Tätigkeit bieten wir bei entsprechenden Voraussetzungen beste Möglichkeiten der weiteren Qualifizierung.

Bewerben Sie sich!

Richten Sie Ihre Bewerbung mit ausführlichem Lebenslauf (doppelt für die Handelsflotte) an unsere Außenstellen in

- 25 Rostock, Haus der Gewerkschaften, Hermann-Duncker-Platz 1, Zimmer 103,
Tel.: 38 35 80
- 1071 Berlin, Wichterstraße 47,
Tel.: 4 49 78 89
- 701 Leipzig, Postfach 950,
Tel.: 20 05 02
- 501 Erfurt, Kettenstraße 8,
Tel.: 2 92 93
- 8023 Dresden, Rehefelder Straße 5,
Tel.: 57 71 76

Rg. IV/64 h'77

VEB KOMBINAT
SEEVERKEHR UND HAFENWIRTSCHAFT
-DEUTFRACHT/SEEREEDEREI -
Zentrales Werbebüro der Handelsflotte und der Seehäfen

UdSSR

Montag: ZSKA Moskau gegen Dnepro Dnepropetrowsk 1:0.
Freitag: Spartak Moskau gegen Pachtakor Taschkent 2:1.
Dynamo Tbilissi 28 44:21 42(6)
Dyn. Kiew (M) 28 38:19 36(8)
Dyn. Moskau 28 35:21 36(8)
Schacht Donezk 28 38:29 35(5)
Sp. Moskau (N) 29 41:33 31(5)
Tsch. Odessa 28 37:24 30(10)
Torp. Moskau 28 33:25 30(10)
ZSKA Moskau 28 32:38 28(4)
Kair. Alma-Ata 28 29:37 25(7)
P. Taschkent (N) 29 41:42 25(7)
Zenit Leningrad 28 30:41 24(8)
Sar. Worsch'g'd. 28 35:42 23(7)
Neftsch. Baku 28 27:37 22(6)
Lok Moskau 28 26:39 22(8)
Ararat Jerewan 28 17:39 20(4)
Dnepropet. 28 22:38 17(3)

In Klammern Anzahl der Entschieden. Ab neun Remis gibt es keinen Punkt.

POLEN

Ruch Chorzow—Stal Mielec 1:1, ARKA Gdynia—Odra Opole 0:1, Lech Poznan gegen Slask Wroclaw 1:0, KS Lodz gegen GKS Katowice 0:1, Polonia Bytom—Gwardia Warschau 1:0, Legia Warschau gegen Widzew Lodz 2:0, Zagłębie Sosnowiec—Wisla Krakow 1:0.
Odra Opole 14 26:12 20
Ruch Chorzow 14 22:15 20
Legia Warschau 14 17:13 19
Widzew Lodz 14 16:13 18
KS Lodz 14 17:11 15
Szombierki Bytom 13 21:16 14
Lech Poznan 14 18:21 14
Stal Mielec 14 19:17 13
Zagl. Sosnow. (P) 14 12:14 13
GKS Katowice (N) 14 13:20 13
Wisla Krakow (M) 13 17:13 12
ARKA Gdynia 13 14:17 12
Slask Wroclaw 14 10:14 12
Pogon Szczecin 13 16:18 9
Gw. Warschau (N) 14 12:22 9
Polonia Bytom 14 6:20 7

UNGARN

Dosza Ujpest gegen Dunauvaros Kohasz 7:1, Vasas Raba ETO Györ gegen Honved Budapest 1:1, Tatahanya Banyasz gegen MTK/VM Budapest 1:0, TC Salgotrjan gegen SC Csepel 2:1, SC Szekesfehervar MAV Elöre gegen Vasas Izzo Budapest 2:1, VTK Diósgyör gegen Haladas VSE Szombathely 6:1, MSC Pecs gegen Videoton SC 2:1, Zalaegerszeg TE gegen Vasas Budapest 1:1, Ferencvaros Budapest gegen Spartacus Bekescsaba 1:1.
Honved Budapest 10 25:8 15
Ferencv. Budapest 10 25:12 15
Dosza Ujpest (M) 10 22:13 14
MSC Pecs 10 10:8 13
Salgotrjan (N) 10 18:11 12
VTK Diósgyör 10 17:17 12
Tatab. Banyasz 10 18:13 11
Videoton SC 10 12:10 11
Raba ETO Györ 10 10:9 11
Dunaujv. Kohasz 10 15:16 11
SC Csepel 10 15:10 9
Spart. Bekescsaba 10 8:11 9
Vasas Budapest 10 13:18 8
Zalaegerszeg TE 10 6:12 7
Szekesf. MAV Elöre 10 5:20 7
MTK/VM Budapest 10 12:15 6
Hal. VSE Szomb. 10 5:20 5
Izzo Budapest (N) 10 8:21 4

ČSSR

Nachtrag: Tatran Presov gegen Slovan Bratislava 1:0, Sparta Prag gegen Union Teplice 2:0.
Slovan Bratislava gegen Inter Bratislava 0:2, Dukla Banska Bystrica gegen Dukla Prag 2:1, Skoda Plzen gegen Sparta Prag 0:0, Zbrojovka Brno gegen Spartak Trnava 4:1, Bohemians Prag gegen Lok Kosice 2:0, Slavia Prag gegen Tatran Presov 3:1, VSS Kosice gegen Banik Ostrava 1:2, Union Teplice gegen Jednota Trencin 1:3.
Banik Ostrava (P) 11 19:9 16
Dukla Prag 11 24:9 15
Dukla B. Bystrica 11 22:22 13
Zbrojov. Brno (M) 11 21:12 12
Slavia Prag 11 21:16 12
Inter Bratislava 11 14:9 12
Bohemians Prag 11 17:17 11

Spartak Trnava 11 10:10 11
Tatran Presov 11 9:15 11
Slovan Bratislava 11 15:14 10
Lok Kosice 11 13:19 10
Sparta Prag 11 11:14 9
Jednota Trencin 11 14:20 9
Skoda Plzen 11 11:17 9
VSS Kosice (N) 11 15:25 9
Union Teplice 11 12:20 7

RUMÄNIEN

SC Bacau gegen FC Bihor Oradea 3:1, Olimpia Satu Mare gegen FC Baira Mare 3:0, Gloria Buzau gegen Chimia Ramnicu Valcea 1:1, CS Targoviste gegen Politehnica Iasi 1:0, Dinamo Bukarest gegen Politehnica Timisoara 1:1, Juil Petroseni gegen FC Arges Pitesti 2:0, Universitatea Craiova gegen Steaua Bukarest 0:0, Sportul Studențesc Bukarest gegen UT Arad 1:1, Corvinul Hunedoara gegen ASA Tigrul Mures 5:0.
Baira Mare (N) 11 15:7 17
St. Bukarest (M) 11 21:13 14
Arges Pitesti 11 17:14 13
Univ. Craiova (P) 11 16:10 12
Dinamo Bukarest 11 15:9 12
CS Targoviste 11 12:12 12
UT Arad 11 16:13 11
SC Bacau 11 12:9 11
Student. Bukarest 11 14:13 11
Olimpia Satu Mare 11 13:13 11
Politehnica Iasi 11 8:9 11
ASA Tigrul Mures 11 13:19 11
Corv. Hunedoara 11 16:17 10
Juil Petroseni 11 13:15 10
Gloria Buzau (N) 11 13:17 10
FC Bihor Oradea 11 14:19 9
Ramn. Valcea (N) 11 11:21 8
Pol. Timisoara 11 6:15 5

BULGARIEN

Akademik Sofia—Trakia Plowdiw 0:0, Slavia Sofia—ZSKA Sofia 1:1, Tscherno More Warna—Pirin Blagoewgrad 1:2, Lok Plowdiw—Marek Stanke Dimitrov 1:2, Tschernomorez Burgas—Sliwen 1:2, Spartak Plewen—Haskovo 4:1, Lewski/Spartak Sofia—Botew Wratzka 4:1, Beroe Stara Zagora—Lok Sofia 1:0.
ZSKA Sofia 12 28:15 17
Lok Sofia (M) 12 12:9 15
Slavia Sofia 12 19:15 14
Pirin Blagoewgrad 12 13:16 13
Beroe St. Zagora 12 19:23 13
M. St. Dimitrov (P) 12 13:17 13
Akademik Sofia 12 13:16 12
Tschern. Burgas 12 23:21 11
Botew Wratzka 12 22:21 11
Trakia Plowdiw 12 19:17 10
Spartak Plewen (N) 12 13:11 10
Lok Plowdiw 12 13:15 10
Tscherno M. Warna 12 13:17 10
Sliwen 12 13:16 9
Haskovo (N) 12 11:23 7

JUGOSLAWIEN

OFK Belgrad gegen Dinamo Zagreb 2:3, FC Rijeka gegen Roter Stern Belgrad 1:0, FC Sarajevo gegen Partizan Belgrad 2:1, Vojvodina Novi Sad gegen Buducnost Titograd 1:0, Borac Banja Luka gegen Hajduk Split 3:2, FC Osijek gegen Olimpia Ljubljana 3:0, FC Zagreb gegen Sloboda Tuzla 2:0, Radnicki Nis gegen Zeleznica Sarajevo 1:0, Velez Mostar gegen Napredak 4:0.
Dinamo Zagreb 12 28:18 16
Buducnost Titograd 12 15:11 16
Hajduk Split 12 21:15 15
Sloboda Tuzla 12 17:9 14
Velez Mostar 12 17:10 14
Roter Stern Belgrad 12 18:13 14
Partizan Belgrad (M) 12 20:17 14
FC Sarajevo 12 21:19 14
FC Rijeka (P) 12 11:9 13
Vojvodina Novi Sad 12 15:9 12
FC Osijek 12 11:15 12
Borac Banja Luka 12 16:21 11
FC Zagreb 12 15:17 10
Zelj. Sarajevo (N) 12 15:20 10
Napredak (N) 12 13:20 10
Radnicki Nis 12 9:14 9
OFK Belgrad 12 10:20 7
Olimpia Ljubljana 12 11:26 5

BRD

VfL Bochum gegen Eintracht Braunschweig 3:0, 1. FC Kai-
Adm. Wacker Wien 12 13:16 9

Grazer AK 12 12:23 7
Spierslautern gegen Eintracht Frankfurt 2:1, 1. FC Köln gegen FC Bayern München 1:1, VfB Stuttgart gegen Werder Bremen 1:1, Hamburger SV gegen Borussia Dortmund 5:0, Fortuna Düsseldorf gegen MSV Duisburg 3:0, 1. FC Nürnberg gegen FC Schalke 04 0:2, Hertha BSC West. gegen Borussia Mönchengladbach 1:0, SV Darmstadt 98 gegen Arminia Bielefeld 1:1.
1. FC Kaiserslaut. 12 26:12 19
Hamburger SV 12 26:10 16
FC Bayern München. 12 26:14 15
FC Schalke 04 12 21:14 15
VfB Stuttgart 12 21:16 15
Eintr. Frankfurt 12 21:17 15
VfL Bochum 12 21:16 13
Eintr. Braunschw. 12 18:22 13
Fort. Düsseldorf 12 23:20 12
Borussia Dortmund 12 18:26 11
Bor. Mönchengladb. 12 16:15 10
Hertha BSC Westb. 12 18:19 10
1. FC Köln (M, P) 12 12:15 10
Werder Bremen 12 17:22 10
Arm. Bielefeld (N) 12 13:19 10
MSV Duisburg 12 18:29 9
1. FC Nürnberg (N) 12 12:28 7
SV Darmstadt 98(N) 12 17:30 6

ENGLAND

FC Arsenal London gegen Ipswich Town 4:1, Aston Villa gegen Manchester City 1:1, Bolton Wanderers gegen FC Coventry City 0:0, Derby County gegen Wolverhampton Wanderers 4:1, FC Liverpool gegen Leeds United 1:1, Manchester United gegen FC Southampton 1:1, FC Middlesbrough gegen Bristol City 0:0, Norwich City gegen Tottenham Hotspur 2:2, Nottingham Forest gegen FC Everton Liverpool 0:0, Queens Park Rangers gegen FC Chelsea London 0:0, West Bromwich Albion gegen Birmingham City 1:0.
FC Liverpool 13 36:6 22
FC Everton Liverp. 13 15:6 20
West Brom. Albion 13 28:13 18
Notting. Forest (M) 13 15:8 18
FC Arsenal London 13 23:14 16
Manchester City 13 22:15 16
Manchester United 13 20:19 16
FC Coventry City 13 17:18 15
Totten. Hotspur (N) 13 16:22 15
Aston Villa 13 15:13 13
Bristol City 13 15:16 13
Leeds United 13 23:19 12
Norwich City 13 25:25 12
FC Middlesbrough 13 17:17 11
Queens P. Rangers 13 10:14 11
Derby County 13 14:19 10
Ipswich Town (P) 13 14:19 10
FC Southampton (N) 13 14:19 10

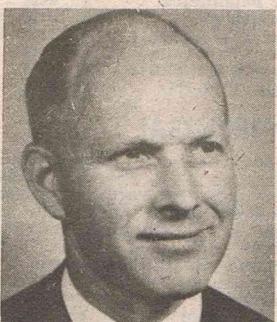
Vor 30 Jahren im Blickpunkt – heute noch am Ball

Letzte Oberliga-Meisterschaftsrunde am 29. November 1959, als die Saison noch im Gleichklang mit dem Kalenderjahr lief. In der Stendaler Wilhelm-Helfers-Kampfbahn empfängt Gastgeber Lok den SC Aktivist Brieske-Senftenberg. Hier Falke im Tor, dort Bergmann, hier Prebusch, Köhler, Weißkopf in der Abwehr, dort Krüger, Ratsch (heute Übungsleiter der Briesker Ligalelf), Dutschmann, hier Neubauer, Kühler, Strohmeyer, Linkert, Lindner (heute Übungsleiter der Stendaler Ligavertretung), Liebrecht, Klingbiel im Lauf und Angriff, dort Gentsch, Lehmann, Reichel, Natusch, Marquardt, Lemanczyk und Scholz.

„Fahrstuhl-Elf“

Einer fehlt in den Stendaler Reihen. „Wir haben die ehrenvolle Aufgabe, Kurt Brüggemann aus dem Oberligakollektiv zu verabschieden“, heißt es auf Seite 1 des Programms. „Von einem unserer zuverlässigsten Spieler und vorbildlichen Sportler“ war die Rede. Und: „Sein Beruf als Lehrer an der Goethe-Schule nimmt nunmehr seine ganze Kraft in Anspruch.“

Herzlicher Beifall umbrandet Kurt Brüggemann



mann, der solche Worte um seine Person nicht sonderlich gern mag, die aber doch so treffend sind, wie auch sein weiteres Leben beweist. Für den Stendaler Fußballsport war es seinerzeit wieder einmal eine schwere Stunde. Trotz des 1:0-Erfolges über den SC Aktivist stieg Lok erneut ab. Wer kennt sie auch nicht, die Fahrstuhlmannschaft aus der Altmark? 1954, 1957, 1959, 1962 und 1968 ging es abwärts in die Liga, 1955, 1958, 1960 und 1963 glückte umgehend die Rückkehr, nur nach 1968 wurde der Sprung in die

1948 wurde die neue Sportbewegung gegründet. Auch der Fußballsport unseres Landes nahm organisierte Formen an. Über Männer, die damals im Blickpunkt des Geschehens standen, über die man heute sagt, sie gehörten zu den Aktivisten der ersten Stunde, und die dem Fußball bis in unsere Tage treu geblieben sind, berichtet diese mehrteilige fuwo-Serie.



Kurt Brüggemann sichert das Leder vor dem ihn angreifenden halleschen Stürmer Werner Lehrmann.

Foto: Beyer

Kurt Brüggemann

52 Jahre alt, Trainer im Nachwuchsbereich des BFC Dynamo; geteilter Schrift- und Maschinensetzer; nach Studium fünf Jahre bei der Reichsbahn, Oberinspektor; später Lehrer für Mathematik und Sport an der Stendaler Goethe-Oberschule, dort Parteisekretär; hauptamtlich als Fußballtrainer seit 1966, zunächst bei Lok Stendal (bis 1968), von 1968 bis 1971 beim FC Vorwärts Berlin, danach beim BFC. Er wurde zweimal als Aktivist sowie mit der silbernen Ehrennadel des DTSB und des DFV der DDR ausgezeichnet.

Oberliga nicht mehr geschafft.

Kurt Brüggemann hat viele frohe und bittere Stunden des Stendaler Fußballs miterlebt. Er spielte mit zehn Jahren (als Linksaußen) in seiner Heimatstadt, kehrte als 19jähriger 1945 aus der Gefangenschaft zurück, war bald wieder mit Begeisterung am Ball, nahm auch die Entwicklung der neuen Gesellschaftsordnung mit wachem Auge wahr. Aus einem fortschrittlichen Elternhaus stammend, war für ihn 1946 der Schritt in die Partei der Arbeiterklasse nur eine logische Konsequenz.

Kreisklasse ...

Aus der Kreisklasse über die Landesklasses

stiegen die Stendaler 1949 in die neugebildete Oberliga auf. Als Mittelfeldspieler (damals Läufer genannt) war Kurt Brüggemann dann bis 1959, bis kurz nach seinem 33. Geburtstag dabei. Worin seine Stärken lagen? „Wenn ich mich selbst einschätzen soll, dann möchte ich mich als Kämpfertyp bezeichnen, der besonders für Abwehraufgaben ein Gefühl besaß“, meinte Kurt Brüggemann.

Er lobt die vorbildliche Kameradschaft im Lok-Kollektiv. „Wie hätten wir sonst auch das oftmalige Auf und Ab verkraftet“, erzählt er. „Da dachte keiner an Gemeinschaftswechsel, an Austritt. Zusammen abgestiegen, zusammen steigen wir wieder auf – so hieß vielmehr das Motto.“

Auch in seiner verantwortungsvollen Position

als Lehrer hielt er Verbindung zum Fußball. Als Übungsleiter betreute er die in der Nähe von Stendal beheimatete Bezirksklasse-Elf Traktor Möringen. Seine alte Liebe Stendal packte ihn wieder 1966, denn Lok suchte einen hauptamtlichen Nachwuchstrainer. In diesem Metier blieb er bis heute, zunächst beim FC Vorwärts, nunmehr seit sieben Jahren beim BFC Dynamo.

Mancher schönen Erfolg hatte er bei den Berlinern zu verzeichnen. Drei Jahre lang trainierte er die Junioren, zuletzt mit seinem Kollegen Hermann Bley. In der vergangenen Saison wurde der DDR-Meistertitel nach Berlin geholt. 1975 konnte er das gleiche mit der BFC-Jugend erreichen, die außerdem Zweiter im FDJ-Pokal wurde. Die DDR-Vizemeisterschaft eroberte er 1976 mit den Dynamo-Schülern.

Spielen!

Selbstverständlich hat man nicht allein Anteil an der Entwicklung der heutigen Oberligaspiele Rudwaleit, Trieloff, Arthur Ullrich, Jüngling, Eigendorf, Sträßer oder hoffnungsvoller Talente wie Seier, Ziese und Frank Rohde, aber es erfüllt einen doch mit Befriedigung, daß man sie auch einmal unter seinen Fittichen hatte, ihren Weg mitbestimmen konnte.“

Kurt Brüggemann, jetzt für die Jugendelf verantwortlich, macht auch kein Hehl aus seinem Berufsprinzip: „Ich fühle mich – ohne unbescheiden zu sein – gegenüber den jungen Leuten als Fußballehrer. Bei mir steht das Spielen an erster Stelle, natürlich mit allen technischen und taktischen Anforderungen, um später auch im höheren Bereich den Belastungen gerecht zu werden.“

Und Günter Kleemann, der bewährte Mannschaftsleiter, nimmt den Journalisten zur Seite: „Kurt ist nicht nur ein ausgezeichneter Praktiker, sondern ein Pädagoge, der Menschen auch mit leiseren Tönen zu führen versucht. Das sollten junge Spieler immer zu schätzen wissen.“

H. G. BURGHAUSE



Von Klaus Schlegel

IOC-Präsident Lord Killanin ist ein Mann der Tat. Als er Ende August in Berlin weilt, bezeichnete er jenen FIFA-Beschluß von Buenos Aires, der europäischen und südamerikanischen Sportlern die Teilnahme am olympischen Fußballturnier verwehrt, wenn sie in WM-Begegnungen eingesetzt worden sind, als „nicht rechtmäßiges“ und als „diskriminierend“. Dieser Feststellung ließ er nun die Konsequenz folgen. Er wandte sich in einem Schreiben an FIFA-Präsident Dr. Joao Havelange und bat ihn darum, diese Regelung für Moskau nicht anzuwenden.

Die Begründung ist zwingend-logisch: Das Programm der Olympischen Sommerspiele 1980, so der IOC-Präsident, sei im Juni 1977 definitiv festgelegt worden und könne nicht abgeändert werden, auch nicht in Details. Zugleich wende sich der FIFA-Beschluß gegen die fundamentalen olympischen Prinzipien der Nichtdiskriminierung.

Nichts anderes sagte auch Ydnekatchew Tessema, Präsident der Afrikanischen Fußball-Föderation und IOC-Mitglied: „Obwohl die Afrikaner zugelassen sind, wenden sie sich in ihrer Grundhaltung gegen diesen FIFA-Beschluß. Er verstößt gegen die Regeln der FIFA und gegen die des IOC. Er ist unsportlich, weil er rückwirkend gefällt wurde“, brachte Ydnekatchew Tessema in einem fuwo-Gespräch vor einiger Zeit zum Ausdruck.

Was also auf dem FIFA-Kongreß, trotz der hieb- und stichfesten Diskussionsbeiträge auch der Vertreter der sozialistischen Länder, nicht zu erreichen war, das nimmt nun langsam Gestalt an: die Vernunft beginnt sich durchzusetzen. Im Interesse des Sports wäre es nur zu wünschen, wenn die FIFA ihre falsche Auffassung von Buenos Aires korrigieren würde, zumal, wir legen das bereits unmittelbar nach dem Kongreß dar, Zweifel an der Korrektheit des Zustandekommens jener Entscheidung angemeldet werden mußten, wie Augenzeugen zu berichten wußten.

Und auch das bleibt nach wie vor zu überlegen: Es kann nicht zweierlei Maß in einer Föderation geben. Ein Reglement für einen Wettbewerb eines Weltverbandes muß für alle seine Mitglieder verbindlich sein, ebenso wie ein Foul ein Foul ist, ob es nun in Luxemburg oder in Tunis begangen wird. Wie alle FIFA-Schiedsrichter angehalten sind, die Regeln einheitlich zu interpretieren, so ist es erst recht Sache der FIFA, ihren Konkurrenten eine einheitliche Grundlage zu geben. Völlig abgesehen einmal davon, daß jedem Sportler das Recht eingeräumt werden muß, eine errungene Goldmedaille auch verteidigen zu können.

Nun, FIFA-Präsident Dr. Joao Havelange hat Generalsekretär Dr. Helmut Käser angewiesen, die nach Lord Killanins Brief eingetretene Sachlage am 8. November mit den Mitgliedern der zuständigen FIFA-Kommission zu erörtern. Anschließend soll dieser Fragenkomplex dann der FIFA-Exekutive unterbreitet werden, die bekanntlich am 12. November in Madrid tagt.

Es bleibt zu hoffen, daß sich diese Gremien die Meinung zu eigen machen, die allein sportlich-korrekt ist, die auch der IOC-Präsident vertritt, die davon ausgeht, daß es keinerlei Diskriminierungen geben darf. Denn genau das entspricht den Statuten des Weltverbandes.

Der 12. November wird zu einem Prüfstein dafür werden!

...IMMER DABEI SEIN, 6 AUS 49 SPIELEN!



mürbte restlos

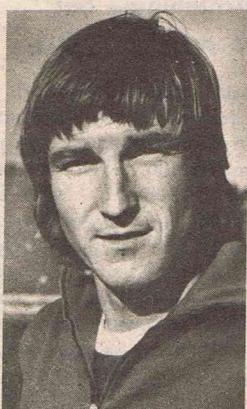
Dundalk. Selbsterkenntnisse sind allemal mit die besten!

Prautzsch stellte die Routiniers, die kombinationssicheren Riedel und Heidler auf die Flügel, den ehrgeizigen Trautmann ins Mittelfeld, verzichtete auf einen dritten Verteidiger zugunsten der totalen Offensive. Jeder Griff ein Volltreffer! Boden fröstele, T. O'Connor und Eviston, Dublins Spitzen, wurden von Schmuck und Helm abgestumpft. Kelly und Joyce, in Dundalk ein kampfstarker Mittelfeld-Routinier sowie ein aggressiver Rechtsaußen, fehlten ihrem Team an allen Ecken und Enden. „Sie wurden im letzten Punktspiel in Cork verletzt. Ihre Erfahrung fehlte uns sehr, aber wir mußten sie für unsere strapaziöse Saison ganz einfach schonen“, erklärte „Bohs“-Sekretär Ollie Whelan ihre Abwesenheit.

Schonzeit für Bohemians? „Das hätte noch gefehlt“, lachte Dieter Riedel nach dem Abpfiff. So ungefähr muß eine waidgerechte Treibjagd aussehen, was die Dresdner mit ihren Widersachern veranstalteten. Schade und Dörner gaben die Auffassung, und dann wirbelte der 19jährige Trautmann durch die gegnerische Hälfte, wie es einem Youngster zukommt, der sich einen Stammplatz in der DDR-Meistermannschaft erkämpfen und erspielen will! „Wie gegen Riesa und Rostock schoß er auch diesmal unser Führungstor. Das wird ihm weiter Mut machen“, freute sich Mannschaftsleiter Wolfgang Oesser über den beherzten Stil des zweifachen Torschützen.

Variabel, ideenreich, nicht stereotyp, so machte Dynamo die Gäste müde. Auf den ersten Hieb fielen sie nicht, erst die Summe der Angriffs- und Torschläge zermürbte sie. Über jeden Dresdner ließen sich bemerkenswerte Aussagen machen. Auch ganz andere, von bisherigen Vorstellungen völlig abweichende. Nehmen wir Kotte als Beispiel. Stürmer und Dränger, wuchtiger Torjäger, was sonst? Selbstverständlich verwandelte er „seinen“ Foulstrafstoß mit stoischer Gelassenheit. Aber noch nie erlebte ich Kotte als derart exakten Doppelpaßspieler, wenn „Dixie“ Dörner nach vorn stieß und das Direktspiel zur schärfsten Angriffswaffe der Dresdner machte. Ein ganz neuer Kotte, und ein guter, wahlgemerkt!

Wie Dynamo die „Bohs“ deklassierte, sollen folgende Zahlen belegen: 15 : 0 (10 : 0) Ecken, 28 : 2 (15 : 0) Torschüsse, 14 : 1 (6 : 0) Chancen und 13 : 23 (5 : 11) Freistöße für Dresden sowie drei gelbe Karten gegen Eviston, Smyth und Shelley. Das Debakel der Gäste war komplett!



:
e wir es woll-
Über die tak-
ken Treffen in
waren wir uns
ant. Direktkom-
mer die Flügel
konzept. Beson-
re Vielzahl ge-
e. Von unserer
Europapokal-
will, daß die
n Mittelklasse
keiner Weise!

Stahmanns Treffer...

... zum 1 : 0 für den 1. FCM bei Ferencvaros Budapest, wo auf den dichtgefüllten Rängen (siehe Bild oben) Hochstimmung herrschte, hielt unser Fotograf in vier Folgen fest. Zunächst lenkte der im Zentrum auftauchende Zapf den von Steinbach hereingezogenen Eckball aufs Tor, Balint wehrte ungenügend ab, Stahmann (Szene rechts im Hintergrund) packte die Gelegenheit beim Schopf. Der Kapitän riß als erster die Arme hoch, dann folgten Gratulationen für den EC-Debütanten durch Decker, Seguin, Tyll und Hoffmann.

Fotos: Thonfeld



Als Schmuck Maß nahm ...



... und den Ball trotz Bedrängnis durch Lawless hoch ins Eck schmetterte, befand sich unser Meister Dynamo Dresden bereits klar auf der Siegerstraße. Dem 3 : 0 des Vorstoppers folgten drei weitere Tore für den in allen Belangen überlegenen Gastgeber.

Foto: Höhne

**D
st**

Von L

● EC
Fer
1. I

Fer
Tepsi
Ebedi
Pogany
Train
1. FC
Seguin
mann,
1-3-4-
Schi
bay (a
vergan
Budape
Stahma
kolai C

Auf d
ihres
sten M
bernd
wie
Haupt
nach
ten
Schlu
rücke
Mucha
(79.) n
trauri
der 1
reicht
Traine
tet ha
nicht
Nyilas
Sie sc
in de
ein, a
Halbz
spielt
jetzt
der Fe
Magde

Mit
„Bein
meine
der M
Train
tige F
lieblin
Kamp
Stahm
dingt
reiche
result
sche.
so err
ten, l
eins:
tempo
varos-
Kette
Magd
sehns
seiner
EC-D
reits
zem
formu
„Mit S
für d

Mit
schwa
vor in
ren z

In

● M
Im G
behaf
beher
deutig
anhalt
Vergl
Führ
die B
gilt,
Spiele
quent
war,
Ballst

